

Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern“

Der „Klassenkampf“ erscheint jeden Sonntag nachmittags außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark, auch die Post bezogen 2,25 Mark. Einzelheft 10 Pfennig. Verlag und Druck: Verlags-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e. G. m. b. H., Halle, Verdenstraße 14.

Herausgeber: Ditto Kilian

Einzelverkaufspreis: 5 Goldpfennig f. d. Millimeter Höhe u. Spalte; 25 Goldpfennig f. Restame im Textteil. Wochensätze zu richten nach Halle, Verdenstraße 14. Tel. 102, 1017, 2221. Zeitungs-Adr.: Klassenkampf e. G. m. b. H., Halle. Postamt: Halle. Postfach: Halle. Postfachnummer: Halle 1068 2111. Adr. Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Donnerstag, den 20. November 1924

4. Jahrgang Nr. 221

Korruptionsstumpf im Berliner Polizeipräsidium!

Wahlfälscher und Betrüger an der Arbeit — Orgien mit russischen „Damen“ — Warum Ueberfall auf die russische Handelsgesellschaft? — Die Hauptschuldigen Richter und Genering

(Eig. Drahtb.) Berlin, 20. November.

Mit der Verhaftung des Oberregierungsrates Bartels, des vorübergehenden Leiters der politischen Polizei, ist der Schieber von einem Korruptions- und Verbrechenstumpf gezogen worden, wie er selbst in der glorreichen Geschichte der Ebert-Republik einzig dasteht.

Jetzt steht, daß neben Bartels, dem russischen Weighardigen Holmann und einem zweiten, jetzt verhafteten Beamten auch der Polizeipräsident und Sozialdemokrat Richter, der Bartels heranzog und unterstützte, einer der Hauptschuldigen an diesem ungeheuerlichen Polizeistumpf ist.

Was zunächst die triminiellen Verbrechen der Bartels, Holmann anbelangt, werden immer neue Tatsachen bekannt. Mit gefälschten Papieren erzwungen wurde bei Banken hohe Salden auszulassen. Die Gelder benutzten sie zu Betrugsmanövern und verprahten den Profit nachts in Begleitung von „Damen“ in den Vergnügungsgaststätten und geheimen Nachtlokalen des Westens, wo sie sich schon im Wert von 1000 Goldmark pro Nacht machten. Damit war der Herr Oberregierungsrat Bartels allerdings noch nicht zufrieden. Er gab den russischen Weighardigen Emigranten zu verstehen, daß er ihre Aufenthaltserlaubnis nur dann verlängern werde, wenn sie höhere staatsbürgerliche Verhältnisse annehmen bei ihm leben vorzögen. Bartels gab die Bewilligung erst dann,

wenn die betreffenden Witteffrauen sich ihm hingaben.

Durch die Anzeige einer solchen Frau ist das Verfahren gegen Bartels überhaupt erst ins Rollen gekommen.

Welt wichtiger noch ist die „politische Tätigkeit“ dieser laubhaften Clique Bartels-Holmann. Durch alle ihre Maßnahmen sieht sich als roter Faden die unverstehliche Feindschaft gegenüber der Sowjet-Rußland. Als Bartels vor längerer Zeit verstarb, mit der russischen Handelsvertretung Gespräche zu machen, blühte er ab. Von Stunde an gab er sich seinen weltanschaulichen Komplicen hemmungslos hin. Sie schloßen ein mächtiges Bündnis für russische Weighardigen, die sich hier in Deutschland aufhielten. Eines ihrer Hauptziele war die

Verchiebung des ehemaligen Hanauer Pionierlagers an die rumänische Regierung.

Dieses Lager enthielt aus dem Kriege riesiges Militärmaterial. Es sollte der rumänischen Regierung in die Hände gegeben werden, weil diese einen neuen Interventionskrieg gegen die Sowjet-Rußland vorbereitete. Daneben schloßen sie auch Ausweise der russischen Handelsvertretung, um mit deutschen Firmen unter dieser falschen Flagge Gespräche machen zu können. Die erforderlichen Dokumente und Stempel hat Bartels wahrheitsgemäß bei dem

Polizeiuoberfall auf die russische Handelsvertretung.

der auch noch ihm inszeniert wurde, heben lassen. Damit ist das Schicksal der Bartels, Holmann beiseite noch nicht völlig entschieden. Selbst bürgerliche Blätter, wie das „Volkswort“ und die „Republik“, bringen immer neue Enthüllungen. Dieser Verbrechenstumpf zieht immer größere Kreise, und daß die deutsche Arbeiterschaft noch auf allerlei listigen Einzelheiten gespannt sein kann. Bei den republikanischen Behörden ist natürlich das Betreten vorhanden, die unangenehme Sache zu verdrängen. Auch der „Vorwärts“ verliert den Stumpf im Kampf der Genering und Richters totzuschweigen. Doch das wird ihnen, dank der Anklage der kommunistischen Presse, nicht gelingen.

Ehren-Bartels, Ehren-Holmann, Ehren-Richter, Ehren-Genering, das sind die Hauptakteure in diesem schändlichen Korruptionsaffäre, von der jetzt der Schieber gesprochen wird.

Das muß von vornherein festgestellt werden: diese Angelegenheit ist eine politische. Denn wie obige Meldung ganz richtig feststellt, zieht sich das politische Motiv der Schädigung der Sowjet-Regierung! durch alle Verbrechen und Schwelgereien des oben Genannten in der Leitung des Berliner Polizeipräsidiums. Und deshalb ist die ganze Angelegenheit kein Fall Bartels-Holmann, sondern ein Fall Richter-Bartels-Genering-Holmann.

Die Hauptschuldigen an diesem Verbrechenstumpf sind die Sozialdemokraten Richter und Genering. Sie sind voll dafür verantwortlich, daß ein Lump wie Bartels jahrelang seine Schandtaten üben konnte. Sie können sich nicht mit Unwissenheit entschuldigen. Die kommunistische Presse, an ihrer Spitze die „Rote Fahne“, haben schon tausende Male gegen Bartels Stellung genommen. Vor allem, als er in seinen Verbotsbegründungen zeigte, daß er seine wüsten Brutalität selbst des bürgerlichen Rechts hinter der typischen Richter des höheren Beamten vertritt. Besonders schuldig ist Richter schon aus dem Grunde, weil er Bartels, einem der wilhelminischen Beamten, die Leitung der politischen Polizei übertrug. Aber trotz der

Lumpereien des Bartels, trotz des skandalösen Ueberfalls auf die russische Handelsvertretung ließen ihn die Richter-Genering im Amt.

Da ist es denn verständlich, daß der Berliner „Vorwärts“ ängstlich versucht, die Nachrichten über diesen Verbrechenstumpf zu unterdrücken, aber die Kommunisten passen zu sehr auf. Unsere Partei in Berlin tritt bereits die Berliner Arbeiterbewegung zu Massenprotesten gegen den Korruptionsstumpf in der politischen Polizei auf. Sie erhebt Anklagen gegen die Helfer der Bourgeoisie, die sich der Enttarnung von 8000 ehrlichen proletarischen Kämpfern schuldig gemacht haben und auf der anderen Seite korrupte Verbrecher in hohen Staatsämtern tadeln.

Wahrlich, die letzten Monate haben mit wünschenswerter Deutlichkeit das wahre Gesicht dieser Ebert-Republik und seiner Hauptstütze, der Sozialdemokratie, enthüllt.

Der Fall des Massenmörders und Polizeipräsidenten Haarmann, der Fall des bewilderten sozialdemokratischen Bel-

geordneten Schäfer, der Fall des Witwens- und Waisen-gelder unterschlagenden Reichsbanierführers Schönwaldt, der Fall des von der Reaktion gekauften Überbürgermeisters Leinert und nun diese neue Lamine von Schmutzereien und Verbrechen im Fall Holmann-Bartels-Richter — gibt es noch einen deutschen Arbeiter, der angesichts dieser massenhaften Enthüllungen etwas von dieser Republik der Korruption und des Proletariatsmordes erwartet?

Und die Massen horchen auf! Dem Blinden muß der Gestank aus dem republikanischen Stumpf in die Nase steigen. Und am 7. Dezember werden die deutschen Massen, die Kleinbauern, Beamten, Arbeiter und Angestellten zeigen, daß sie sich mit Schaudern und Empörung von dieser Republik der Haarmann-Roske-Bartels abwenden. Sie werden auf die Seite der Partei treten, die der unerbittliche Ankläger dieser Schand-sünden ist.

auf die Seite der kommunistischen Partei.

Der kommunistische Vormarsch im Bezirk Halle-Merseburg geht weiter! „Klassenkampf“-Woche vom 23.—30. November

Das Annette-Aufgebot der kommunistischen Partei hat in einem großen Teile unseres Bezirkes zu außerordentlichen Erfolgen geführt. Eine Reihe von Ortsgruppen hat die Mitgliedszahl um 30, 50 und mehr Prozent zu steigern verstanden. Die unermüdete Arbeit von Hunderten von Funktionären in den verschiedenen Kreisen hat bewiesen, daß eine energische, zielbewußte und planmäßige kommunistische Arbeit das gesteckte Ziel erreichen kann:

Auf jeden Schlag zehn Gegenstücke!

Diese energisch geführte Annette-Kampagne war die beste Antwort, die das revolutionäre Proletariat auf die Justizhaus-Offensive der heutigen Republik geben konnte. Erneut kommen Meldungen über Verhinderung der Unterdrückungsmaßnahmen gegen die kommunistische Partei. Gleichzeitig enthielt sich die unehrerliche Korruption der bürgerlichen Republik. Unterlagen der sozialdemokratischen und nichtsozialdemokratischen hoher Funktionäre der Republik sind an der Tagesordnung. Fast täglich kann die kommunistische Presse von neuen Skandalaffären melden. Heute wiederum sind wir in der Lage, den Stumpf in der Berliner Kriminalpolizei den Arbeitermaßen zur Kenntnis zu bringen.

Deshalb ist es jetzt erneut die Aufgabe der Kommunisten und des revolutionären mitteleuropäischen Proletariats, einen weiteren Vorstoß zu unternehmen! Die bürgerliche und sozialdemokratische Presse verurteilt die Korruption der deutschen Republik zu verurteilen. Es gilt, erneut Hunderttausenden aufzuzeigen, daß mit der demokratischen Selbstrepublik solche Korruptionserscheinungen unumgänglich verknüpft sind. Deshalb ergeht der Ruf der Partei

Heraus zur „Klassenkampf“-Woche! Tausende neuer Abonnenten für den „Klassenkampf“

Die Partei verlangt erneut Großes von jedem Parteimitglied. Die großen Anstrengungen haben den Zweck, indem Einsatz unter den Massen zu verbreitern und zu vertiefen. Am 7. Dezember sind Wahlen zum Reichs- und Landtag. Je mehr wir verstehen, die Wahlen zum Reichs- und Landtag, desto größer wird die Masse sein, die durch Abgabe des kommunistischen Stimmzettels erneut das Gefährnis ablegt, ihr ganzes Sein einzusetzen für den Sieg des Proletariats und die kapitalistischen Räuber des In- und Auslandes. Der Sieg in der „Klassenkampf“-Woche bedeutet die Gewißheit des Sieges bei den Wahlen.

1. Material für die „Klassenkampf“-Woche

Die Partei und der Verlag des „Klassenkampf“ geben für die Kampagne Werbematerial heraus, das die Agitation für die Wahlen mit der Agitation für neue Abonnenten verbindet. Außerdem erhalten alle Ortsgruppen eine entsprechende Anzahl von Zeitungen über die für die Abonnenten benötigten hinaus. Sowohl

das Werbematerial wie auch die zur Verfügung gestellten „Klassenkampf“-Exemplare müssen sorgfältig für die intensifste Propaganda verwertet werden.

2. Vorbereitung für die „Klassenkampf“-Woche

Am Sonnabend oder Sonntag müssen alle Ortsgruppen in Funktionärshilfen oder Mitgliedervereinbarungen die „Klassenkampf“-Woche eingehend besprechen. Jeder Parteigenosse bekommt seine bestimmten Aufträge, nach denen er zu arbeiten hat. Von vornherein müssen alle Genossen darauf eingeschult werden, daß sie täglich nach der Werbearbeit dem leitenden Genossen das Ergebnis mitteilen.

3. Die Arbeit in den Betrieben

Das Schwerkgewicht der Werbearbeit muß wiederum wie bei der Annette-Kampagne in die Betriebe verlegt werden. Wo die Agitation in den Betrieben infolge der Verfolgung der Kommunisten unmöglich ist, muß durch besondere Gruppen die Arbeit vor den Betrieben erledigt werden. Das Werbematerial ist vor den Betrieben bzw. in den Betrieben zu verteilen. Jeder Arbeiter ist aufzufordern, Abonnet des „Klassenkampf“ zu werden. Ein Arbeiter, der nicht sofort bereit ist, erhält das Werbematerial und es wird ihm mitgeteilt, daß am nächsten Tag der ausgeteilte Briefschreiben abgeliefert wird. Die Sonder-Exemplare des „Klassenkampf“ sind dort gleichfalls zu verteilen.

4. Die Arbeit in den Wohnbezirken

Nach einem einheitlichen Plan sind die Straßenzeile zu bearbeiten. Es muß vorher genau festgelegt sein, welche Arbeiter aufgestellt werden. Stets gehen zwei Genossen gemeinsam zu den Arbeitern, sprechen über die wirtschaftliche Lage des Proletariats und über die Wahlen, sprechen in kurzen Worten über den Korruptionsstumpf der Bourgeoisie und fordern zum Bestellen des „Klassenkampf“ auf. Das leitende Ziel muß sein: sehr planmäßig diese Arbeit durchzuführen, denn Planmäßigkeit und Energie führen allein den größten Erfolg.

5. Berichterstattung

Jeden Tag muß durch die einzelnen Betriebe bzw. Betriebszellen und die Ortsgruppen der Bezirksleitung das tägliche Ergebnis mitgeteilt werden. Dieses Ergebnis wird in der Presse veröffentlicht werden, damit die mitteleuropäischen Massen sehen, wie der Kommunismus trotz allem Gefährnisses der Bourgeoisie und insbesondere der Sozialdemokratie vorwärts marschiert. Die Briefschreiben sind sofort mit dem Bericht einzuwenden.

Genossen! Geht nun mit aller Energie an die Arbeit! Zeigt, daß Ihr versteht, wie bolschewistische Arbeit zur Umwälzung der Massen geschieht!

Bezirksleitung der KPD, Halle-Merseburg

Vor dem Kampf der mitteldeutschen Bergarbeiter

Halle, 19. November.

Wie am Tarif für den mitteldeutschen Braunkohlenbergbau beteiligten Arbeitnehmerorganisationen haben unter Führung des Bergarbeiterverbandes den Tarifvertrag und das durch Schiedsgericht gegen den Willen der Arbeitnehmerverbände geschlossene Lohn- und Zwangslohnzwangsarbeiter-Abschlüssen gefolgt mit dem Ziel einer Verbesserung des Tarifvertrages und der Befreiung der Arbeiterzeit.

Wir werden zu diesem Kampf der mitteldeutschen Kampels noch Stellung zu nehmen haben. Die Kampels sind nicht mehr gelassen, sich dem Willen der Unternehmer zu beugen, die ihnen den Lohn- und Zwangslohnzwangsarbeiter und ermüdete Hungerlöhne aufzugesprochen haben. Es wird darauf ankommen, daß die Kampels die Gewerkschaften zwingen, ihre Forderungen reiflich zu vertreten. Der Druck der Kampels auf die Gewerkschaften muß so scharf sein, daß die Gewerkschaften es nicht wagen werden, die Interessen der Bergarbeiter zu verraten. Die kommunistische Partei wird diesen ausbrechenden Kampf in allen seinen Phasen verfolgen und die Kampels in ihren Forderungen auf das tatkräftigste unterstützen.

Jahnte

Der deutschnationalen Spitzenkandidat

Wer ist dieser Bursche?

(Eig. Drahtbericht.) Berlin, 19. November.

Die Berliner Zeitung „Die Republik“ berichtet heute über die Kandidatur des deutschnationalen Spitzenkandidaten im Bezirk Halle-Merseburg, des sogenannten „Arbeiter“-Sekretärs Jahnte.

Jahnte selber erklärt, daß er zu Wilhelms Zeiten Spieschäufel in Amerika und England war. Nach dem Kriege kam er in enger Verbindung mit all den falschlichen Geheimverträgen, die die zahllosen Arbeitermorde im ganzen Reich verübten.

Während des Ruhrkriegs beauftragte ihn der Bankrotteur Cuno mit der Leitung des „Abwehrkampfes“. Aus der sicheren Etappe leitete Jahnte im vertrauensvollen nationalen Günglinge zu Sabotageakten auf. Er selber ließ die Finger von solch heißen Dingen. Die Kreaturen Jahntes wanderten in die französischen Zuchthäuser oder wurden, wie Schlageter, erschossen.

Herr Jahnte verzehret im sicheren unbefestigten Gebiet reichliche Regierungsgelder. So steht dieser deutschnationalen Ehrenmann und Spitzenkandidat aus: feig, großmäulig, eine typische Speichelleuge.

Wer ist der entscheidende Feind der

Jahnte-Gesellschaft?

Die Kommunisten!

Die Großgratler lehnen Erhöhung der Landarbeiterlöhne ab!

Die bürgerliche Presse meldet:

Halle, 17. November. Die Verhandlungen über die Verbesserung der Landarbeiterlöhne für die Provinz Sachsen sind heute am Nachmittag in feinem Ergebnis geblieben. Die Landarbeiter forderten für die Städte eine Zulage von 6 Pf., für die Landbesitzer eine von 4 Pf. für die Stunde.

Nach längeren Sonderberatungen der Arbeitgeber ließen diese durch ihren Hauptgeschäftsführer erklären, daß sie „nicht in der Lage“ wären, Vorschläge nachzugeben, da die Landwirtschaft „eine höhere Belastung nicht tragen könne“.

Diese provokatorische Ablehnung der Großgratler dürfen die Landarbeiter nicht ohne Kampf hinnehmen. Sie müssen sofort vom Landarbeiterverband fordern, daß er den Kampf um Erhöhung der Löhne — nicht um die geforderten Pfennige, sondern um den Freiheitskampf — aufnimmt. Wir werden noch darauf zurückkommen.

Die Abwägung des Hochbahnkreises

(Eig. Draht.) Berlin, 20. November.

Der Hochbahnkreis ist abgemürt. In der Abwägung über das Ergebnis der Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsminister stimmten 831 für Fortsetzung des Streites, 400 für Wiederaufnahme der Arbeit, 700 Streikende waren in der Verammlung nicht erschienen. Die Streikleitung erklärte, die 700 Fehlenden würden als Gegner der Fortsetzung des Streites gerechnet. Die Streikleitung empfiehlt daher Abbruch des Streites. Die Arbeit wird zum Teil wieder aufgenommen.

Überall Leistiköpfen

(Eig. Draht.) Greiz, 20. November.

Der Metallarbeiterstreik in Greiz nimmt immer größere Formen an. Nach dem Verzicht der Greizer Betriebe die Arbeiter angelernt. Es kommen gegen 1200 Personen in Betracht.

(Eig. Draht.) Weipzig, 19. November.

In den Weipziger Karbonnengruben sind die Beschäftigten wegen Lohnforderungen in den Streik getreten, obgleich die Unternehmer den Arbeitern 12% Gehaltserhöhung zugesagt hatten. Die Arbeiter fordern einen Stundenlohn von 80 Pfennig.

(Eig. Draht.) Stettin, 19. November.

In Stettin sind die Beschäftigten des Großtextilwerkes wegen Lohnforderungen in den Streik getreten. Die Textilmühle ist eingeleert. Man hofft, den Streik aufzuheben zu können. Die Direktion fordert die Beschäftigten zur sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit an, andernfalls würde Strafvertrag gestellt.

(Eig. Draht.) Karlsruhe, 19. November.

In der Schwarzweizer Uhrenindustrie ist eine Lohnbewegung im Gange. Die Zweigvereinbarung Gütenbach der Badischen Uhren-

Der große Freiburger Kommunisten-Prozess zusammengebrochen

Die Angeklagten klagen an — Die Zeugen bekräftigen die Schuld der Schupo — Der kintende Polizeijumpi des Sozialdemokraten Kemmele

(Eig. Ber.) Freiburg, 19. November.

Wenn man den bisherigen Verlauf des Prozesses verfolgt, ergibt sich immer klarer der vollständige Zusammenbruch der Anklage. Die Angeklagten klagen an. Von den Genossen, die vom Teil schon länger als ein Jahr in Untersuchungshaft schmachten, wird als erster der Stadtrat Genosse Herberich vernommen. Er weist darauf hin, daß die Schuld an den Ausföhrungen bei den Hungerdemonstrationen in Vörsach, die zu dem Prozeß geführt haben, auf keinen der Angeklagten liegt. Genosse Herberich vernahm den Hinterschlag dieser Tragödie und seine Ausföhrungen formten sich zu einer vernünftigen Anklage gegen die kapitalistische Gesellschaft.

Stundenlöhne von zwei Pfennigen haben jene kapitalistischen Räuber in Vörsach gezahlt.

Ganz besonders einer unter diesen Kapitalräubern, ein Textilindustrieller, benutzte die „Postkontingente“ der Anklagen dazu, um durch die skandalösen Hungerlöhne die Proletariat auch noch zu verhöhnen.

Qualitätsarbeitern zahlte dieser Räuber einen Wochenlohn von vier Mark aus.

Daß solche Zustände die Arbeiter zu Verzweiflungsgatten treiben, ist nur allzu verständlich. Hat der Arbeiter aber schon nicht die Inflationsräuber, sondern ihre Opfer, und Genosse Herberich hatte damals verurteilt, die Bergemeister zu verhängen. Dafür stand er jetzt unter dem Halblicht der Niederr-Gallatin.

Es werden nun Zeugen vernommen, die die Aussagen von Herberich bestätigen sollen. Aber alle bekräftigen übereinstimmend die Darstellung von Herberich, so daß die Anklage damit eigentlich bereits erledigt sein müßte, da ja Genosse Herberich der Hauptangeklagte ist.

Durch diesen Beschluß hat das Nieder-Gericht mit unheiliger Offenheit die Kommunisten außerhalb des gemeinen Rechts gestellt.

Ein anderer Zeuge Heubring er erklärte, daß das bestialische Verhalten der Schupoleute einzelne Arbeiter veranlaßt habe, vor diese Wördbanden hinzutreten, ihnen die offene Brust hinzuhalten mit dem Ruf: „Schicht nur ja!“

Im zweiten Verhandlungstag wurde die Vernehmung fortgesetzt, und wiederum müssen alle Zeugen bekräftigen, daß die Vörsacher Kapitalisten entschuldigend mit den Proletariern umgesprungen sein müssen, weil die Massen von einer geradezu fürchterlichen Verzweiflung erfüllt waren. Als Prozeß gegen die Massenverhältnisse trat die gelam Arbeiterschaft ins Spiel in den Streik.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wird festgestellt, daß man Vertreter der kommunistischen Presse gewaltsam gehindert hat, den Verhandlungsraum zu betreten. Erst auf energigen Protest des Verteidigers wird dieser Willkür der Polizei aufgehoben.

Die Vernehmung weiterer Zeugen entrollt einen kintenden Polizeijumpi, wobei interessant ist, daß der Chef dieser Polizei der bekannt Sozialdemokrat Kemmele ist. Ein Kriminalinspektor kintenscher behaltende Aussagen gegen Genossen Herberich gemacht, die sich auf Angaben dritter Personen stützen. Als die nun jetzt selbst vernommen wurden, stellte sich heraus, daß dieselbe Kriminalbeamte das Gegenteil von dem berichtet, was die Zeugen wirklich aussagen konnten.

So werden auch aus diesen Belastungszeugen der Staatsanwaltschaft Ernstunzungen.

Es wird weiter festgestellt, daß die Polizei bei der Vernehmung der Zeugen mit den üblichen Methoden verfahren ist. Die Zeugen wurden in diehiger Weise mißhandelt, mit Grauen ist man in nicht wiederzugebender Weise verfahren.

Ein anderer Kriminalinspektor hat eine Zeugin, die auch als Belastungszeugin auftritt, logen geschicklich gebraucht. Er ist dafür mit Lage und Strafe

10 Mark bestraft worden.

Und aus diesem Jumpi, da schloß die Lustig das Material, um 41 aufreichte Arbeiter und Bauern bereits ein Jahr in Untersuchungshaft zu halten.

Dann wurde ein prominenter Zeuge der Staatsanwaltschaft, nämlich der Oberbürgermeister von Vörsach, vernommen. Oberbürgermeister Gugelmeyer führt aus: Die Arbeiterschaft befand sich auf Grund des Währungsverfalls in einer Verzweiflungssituation. Er hat nicht den Eindruck, daß die Wallendemonstrationen ein von der kommunistischen Partei gemollter und geförderter Hochverrat waren. Die Unternehmer bewilligten schließlich eine einmalige Zulage von 10 Prozent Gehalt. Als dann aber von der Regierung harte Aufgebote von Sicherheitspolizei nach Vörsach geschickt wurden, konnten die Arbeiter annehmen, daß die Industriellen unter dem Schutze der Polizei ihre Zulage wieder rückgängig machen wollten. Er glaubt unbedingt, daß es in Vörsach keine Unruhe gegeben hätte, wenn die Schupo weggeblieben wäre. Nach

fabrik A.-G. kintigste der Arbeiterschaft, weil sich keine Einigung erzielen ließ. Hierzu hat auch die Badische Uhrenfabrik Kirtwangen an der Arbeiterschaft getätigt, da das Hauptgeschäft durch die Kündigung in Gütenbach in Willkürleistung gezogen wurde.

(Eig. Draht.) Karlsruhe, 19. November.

Durch Schiedsgericht wurde der Spitzenlohn in der Schupo waren in die Höhe von 12 Pfennig erhöht. Der Arbeitgeberverband hat den Spruch abgelehnt.

(Eig. Draht.) Hamburg, 19. November.

Ein Sonderlichungsauspruch des Reichsarbeitsministeriums fällt einen Schiedsgericht, den der Westarbeiter einen Aufschlag von drei Pfennig pro Stunde zubilligt. Von dem Westarbeiter ist dem Schiedsgericht zugestimmt worden.

Der „leise Beigehmat der Wahrhaftigkeiten“

zum Preisabstauhinweil

„Der Deutsche“, das Zentralorgan der christlichen Gewerkschaften, schreibt in seiner Rundschau über die Preisfestsetzung der Marx-Regierung: „Sie ist nichts Durchschlagendes und zudem trägt sie den leisen Beigehmat der Wahrhaftigkeiten.“ Also lautet die eigenen Parteifreunde des mit „Erfolgen“ für die Wahlen hauptsächlich an Anberzählungen beruhenden „Preisfestsetzung“. Nach den Wahlen wird es ja lustig aufwärts gehen!

Becklagnahmeversuche der „Roten Brille“

Berlin, 20. November.

Die wirkungslose satirische Wählnummer „Die rote Brille“, herausgegeben von kommunistischen Wahlkomitee, erreicht sich eilriger Nachforschung durch die Polizeigänger. In Berlin fanden bereits Hausdurchsuchungen und Becklagnahmeversuche statt. Die Auflage war ziemlich geringfügig.

der Schieher hat ihm ein Polizeioffizier erklärt: „Es ist zum Kochen, auf seine eigenen Bräder schießen zu müssen.“ Der sozialdemokratische Zeitungsbelegte Fritz Meier sagt aus: Die Schieherung würde direkt provoziert. Als die Schupo in die Menge schloß, wurde dem Maß der Hohen ausgeschlagen. Es war die allgemeine Auffassung, daß nur durch den Generalstreik die Schupo vom Verlassen der Stadt gezwungen werden konnte.

Staatsanwalt Dr. Vetter wird jetzt zum Großoffizier sozialdemokratischen Arbeiterverbands.

Er behauptet, daß die Vernehmung des Zeugen nicht der Auffassung der Sozialdemokratie entspreche. In Hand eines schmutzigen Zeitstils der sozialdemokratischen Freiburger „Vollmacht“, von heute, welcher die Angeklagten aus freierbeliebig und denunziert, nimmt er gegen die Vernehmung des Zeugen Stellung.

Die Genosse Dr. Vetter beantragt die Zahlung des sozialdemokratischen Redakteurs, welcher ausging soll, daß

die sozialdemokratische „Vollmacht“ anlässlich der oberkatholischen Anwesen täglich zwei Ausgaben ihres Blattes herausgegeben habe. Eine Ausgabe (die linke Ausgabe), welche für die Arbeiterschaft bestimmt, und eine zweite Ausgabe (das wahre Genosse), welche für die Regierung, den Innenminister Kemmele und die Bourgeoisie bestimmt

war. Diese sensationelle Enthüllung würde sichtbar bezweifelnd auf den Vertreter der Staatsanwaltschaft.

Am vierten Verhandlungstag wird unter anderem auch der Major Winter er als Zeuge vernommen.

Der Major Winter wiederholt im wesentlichen die Aussagen des Zeugen Winter. Er sagt: So hätte mir vorgenommen, wegen der Beleidigung der Sippe mit dem Gummifolienpapier einzugehen zu lassen, doch wurde das von dem Bürgermeister als unzumutbar besichtigt.

Es bestand ein allgemeiner Beschluß, daß bei Widerstand gehoffen werden sollte.

Als Meier er daraufhin verschiedene Fragen stellt, sagt Genosse Seidel, die Antworten fragten, die sich auf andere Genossen bezögen, grundsätzlich nicht. In einer Verammlung in Vörsach soll Genosse Steiner die Vorbereitung für die bevorstehenden Kämpfe organisiert haben. U. a. soll er zu Streiklohnbedürftigen angefordert haben. Diese Anberzählungen hätten sich auf Aussagen des Betriebsrats Fröh, der nicht Mitglied der SPD, ist.

Als Genosse Steiner die Aussagen des Angeklagten Fröh als einen Rauberronten bezeichnet, sieht zur allgemeinen Ueberzeugung der Spigel überle, er

der jetzt auch auf der Anklagebank sitzt, auf und sagt: Das Direktorium (damit meint er die führenden angeklagten Genossen) hat im Gefängnis wiederholt Kaffier andere Angeklagten zugelassen, um diese zu beinflussen. Er habe das dem Direktor gemeldet und verlangt, daß das Direktorium in ein anderes Gerichtgelängnis untergebracht werden soll. Er gibt dabei als Zeugen den Gefängnisdirektor an. Dieser kintensche Spieschreiberei mit einer Karte Entlassung in Vörsach gelangen. Die Staatsanwaltschaft soll in man bringt auf und ruf: Frau Zeisel! Dieser Mensch gehört nicht auf die Anklagebank, man soll ihn doch auf die Zeugentbank setzen.

Präsident Niedner meint zu Genossen Seidel, daß er wohl eine solche Entlassung menschlich verstehen könnte, trotzdem bitte er den Verteidiger, seinen Beschülenen nicht solchen Ausdruck zu veröflichen.

Jetzt wird einmal der Oberamtmann Gräfer auf seinen eigenen Antrag hin als Zeuge vernommen. Diese neuen Aussagen erwecken den Eindruck, als seien sie von der Regierung veranlaßt worden. Der Zeuge geht auf die Vorgänge am 17. September 1923 ein und fragt: Wie hätte es erst werden sollen, wenn es sich herausgestellt hat, daß die Fabriklanten nicht zahlen konnten und keine Schupo in Vörsach gemacht werden. Die Staatsanwaltschaft müßte wieder hergeteilt werden. Herberich wird in Vörsach überall als der gefährlichste Mensch angesehen.

Durch eine Frage des Genossen Seidel veranlaßt, muß der Zeuge schließlich eingestehen, daß es am Sonnabend und Sonntag in Vörsach vollkommen ruhig war. Die Schupo ist deshalb ohne jeden Anlaß nach Vörsach beordert worden. Als erneut der Vertreter des Reichsarbeitsamtes die jeweilige Staatsautorität in Schutz nimmt, ruf ihm Genosse Seidel zu:

Ja, darüber stimme ich mit dem Staatsanwalt überein, daß die Staatsautorität nur die Interessen der Fabriklanten verzerpfer.

Genosse Seidel beantragt sofort die Zahlung der vier größten Industriefirmen von Vörsach zwecks Vernehmung, ob sie in der Lage gewesen seien, die vereinbarte

Wirtschaftsbeihilfe in der Höhe von 50 Franken pro Arbeiter aus ihrem Schweizer Guthaben zu zahlen.

Die Industrie korrumpiert den Wahlkampf

(Eig. Drahtmeld.) Berlin, 20. November.

Im Auftrag des Verbandes Berliner Metallindustrieller erklärte Herr von Borzig in einem Rundschreiben an die Unternehmer, daß jede Firma einen Wahlbeitrag von zwei Mark pro Kopf jedes am 1. Oktober beschäftigten Arbeiters und Angestellten zu entrichten habe.

Die gesammelten Gelder sollen der Partei zur Verfügung gestellt werden, deren Abgeordnete den Wöten der Wirtschaft Beschäftigten entgegenstehen und um Schädigung der Wirtschaft in ihrer parlamentarischen Tätigkeit Rechnung tragen.

Die Industrie mobilisiert. Auf den Kopf jedes Arbeiters und Angestellten ist ein Preis von zwei Mark ausgesetzt worden. Mit diesem Gelde wird der kapitalistische Werbungsdruckmittel angedreht, um die Opfer ihrer Wirtschaft, die Arbeiter und Angestellten, zu Käubern herabzudrücken, die ihre Wegger selber wählen.

Die Millionen Gelder sollen den Parteien zur Verfügung gestellt werden, die den Wöten der Wirtschaft Verhältnissen entgegenbringen“. Ob da Herr Wels und die Sozialdemokraten nicht auch in Betracht kommen? Sie hätten es in der Tat verdient.

Dieser Geldmobilisierung des Schwermetalls hat die kommunistische Partei ihre die mühen erworbenen Arbeitergruppen entgegenzusetzen. Aber auch hierbei ist eine Mobilisierung notwendig. Die Unternehmer werden die Millionen in den Wahlkampf zur Verdrömmung der Arbeiter und Angestellten, alle unsere kommunistischen Genossen und Genossinnen, alle Hoffensbewußten Arbeiter und Arbeiterinnen haben die Pflicht folglich

den Wötsch der Kommunisten zu unterstützen.

Wahlterror in Bayern

München, 20. November.

Anschließend wegen Verbreitung nicht genehmigter kommunistischer Flugblätter wurden in Bayern die Spitzenkandidaten der kommunistischen Gemeindegewählste, die Genossen Stanz und Reis, verhaftet.

Halle und Saalkreis

Genossen agitiert!

Die Reichs- und Landtagswahlen rücken immer näher. Der Kampf um die Stimmen der Wähler wird zu diesen Wahlen mit einer besonderen Heftigkeit geführt. Viele Parteien treten auf den Plan. Jede will die Mehrzahl erringen. Jede hat ein anderes Programm, nur in einem Ziele sind sie sich einig, nämlich die Herrschaft über das Volk zu erlangen. Sie alle sind sich einig, daß die Sozialdemokratie, die als einzige christlich und rassistisch Deute, wie überhaupt die Interessen aller Werktätigen und Besten vortritt, agitiert.

Dir gilt der Kampf, Genosse, in der Fabrik, in der Werkstatt und im Kontor! Dir gilt der Kampf! Du mußt Dich also wehren. Du mußt Dich verteidigen. Du mußt mehr, Du mußt die Offensivrollen ergreifen und agieren. Abermal, so Du bist, mußt Du für die Kommunistische Partei, die als einzige christlich und rassistisch Deute, wie überhaupt die Interessen aller Werktätigen und Besten vortritt, agitiert.

Es ist nicht schwer, Genosse, wenn Du nur willst. Und Du mußt wollen, wenn Du nicht in Zukunft unter der Last der schweren, wirtschaftlichen Sorgen und Nöte zusammenbrechen willst. Seiten wurde in einem Wahlkampf so viel gelogen, geschwafelt und versprochen, wie in diesem. Aber gerade diese widerlichen Wahlgeschwindmäher machen Dir den Kopf leichter. Sprich mit Deinen Kollegen, mit Deinen Verwandten und Bekannten über die kommenden Wahlen und zeige ihnen an Hand von Beispielen die bisherigen Taten der verschiedenen Parteien. Erkläre ihnen die Katastrophenpolitik der Deutschnationalen und der übrigen bürgerlichen Parteien, die den Wahnsinn von 1914 bis 1918 gern noch um einige Jahre verlängern hätten. Erkläre ihnen, wie diese Kriegsheer heute wieder frech auf den Plan treten, nachdem sie im November 1918 sich völlig verstreut hätten, um der Strafe für ihr Verbrechen zu entgehen. Zeige ihnen weiter, wie viele Soldaten vor den Matrosen dieses Jahres auf allen Schauplätzen trampelten: daß sie Gegner jeglicher Fesselungspolitik seien und ihren Wählern jetzt versprochen, der Entente keinerlei Zugeständnisse zu machen, die das deutsche Volk irgendwie belasten könnten. Nur mit Hilfe dieser Versprechungen ist es ihnen bei den vorigen Wahlen gelungen, verhältnismäßig viele Stimmen zu erhalten.

Und dann zeige allen, mit denen Du bist, die schamlossten Verrat dieser Kriegsverbrecher, die ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrag von London gaben und dadurch wortbrüchig und zu Verträgen des deutschen Volkes wurden, das sie angeblich so sehr lieben. Heute lügen sich diese Schandlappen wieder versessen hin, und mit neuen Versprechungen lügen diese Verräter wieder Wähler einzuwickeln, um Militärposten zu ergattern und später dann neue Schandtaten und Verräterei zu begehen.

Mit ähnlichen Argumenten kannst Du das heuchlerische Doppelspiel der Sozialdemokraten entlarven. Gerade diese Partei läßt alle Mittel unverspart, um möglichst viele Stimmen auf sich zu vereinen. Keine Partei ist so geschickter als diese Partei auf, wie sie auf ihre Versprechungen und im Gegenzug hierzu auf ihre Taten hin.

7000 politische Gefangene, 15 000 erarbeitete Proletarier, Ausnahmestellung, Ermäßigungsrecht, Dames-Schlappenakt, dauernde Fesselungsverbote durch sozialdemokratische Regierungsmänner, Festsitzendtag auf der einen und Arbeitslosigkeit, Hunger, Elend und Massensterben auf der anderen Seite.

Diese und noch viele ähnliche, gegen die wertvolle Bevölkerung der Nationen sind die Taten der Sozialdemokratie. Abermal, so jeder Zeit hat die Sozialdemokratie mit dem Unternehmertum und mit den bürgerlichen Parteien partiiert. Die Sozialdemokratie war im Kampf gegen die Kommunistische Partei immer der Stoßtrupp der Bourgeoisie. Sie war der Gallist der deutschen Revolution. Sie übernahm die blutige

Leuna-Arbeiter und -Angestellte!

Erscheint in Massen zu der

Öffentlichen Versammlung

am Sonntag, dem 23. November, vormittags 10¹/₂ Uhr im „Volkspar!“

Der Buchvertrieb als Beruf

Zu einer wichtigen Waffe im Kampf der Kommunistischen Partei gehört das kommunistische Buch. Der Vertrieb unserer kommunistischen Literatur ist das wichtigste Mittel zur Ausbreitung der kommunistischen Propaganda. Der Vertrieb unserer kommunistischen Literatur ist das wichtigste Mittel zur Ausbreitung der kommunistischen Propaganda. Der Vertrieb unserer kommunistischen Literatur ist das wichtigste Mittel zur Ausbreitung der kommunistischen Propaganda.

Wir haben im Monat September in Deutschland 173 570 Broschüren und Bücher und 481 750 Exemplare unserer Zeitschriften umgesetzt. Das ist eine lächerlich geringe Zahl, die Veranschaulichung des Umfanges ist unbedingt notwendig. Bei unserer Propaganda für erhöhte Umsatz unserer Literatur hören wir sehr häufig von unseren Genossen, daß sie auf Grund der unerhörten Arbeitslosigkeit nicht imstande sei, kommunistische Literatur zu kaufen. Wohl hat die allgemeine Not, die Arbeitslosigkeit einen Einfluß auf den Umsatz unserer Literatur. Aber der Hauptfaktor liegt darin, daß unsere Literatur-Vertriebsorganisation es bis heute noch nicht fertig bringt, unsere Literatur bis an den Käufer heranzubringen. Wäre das der Fall, dann hätten wir trotz der Arbeitslosigkeit einen zehnmal so hohen Umsatz haben als heute.

Wir gehen die Literaturvertriebsarbeit in der Partei vor sich? Wir haben in jedem Bezirk eine Buchhandlung, die in der Regel auf die Käufer wartet. Dabei ist aber allgemein bekannt, daß in Deutschland der Arbeiter nur äußerst selten in einen Buchladen geht, um sich ein Buch zu kaufen. Dem deutschen Arbeiter muß man die Literatur juragen, muß sie ihm zum Kauf anbieten, man muß ihn ausführen in den Versammlungen, in den Betrieben und in der Wohnung — dort kauft er Literatur und nicht im Buchladen.

In den Organisationen erfolgt der Umsatz der Literatur in der Regel durch ehrenamtlich tätige Literaturverleiher. Dieses System funktioniert in der alten Sozialdemokratischen Partei verhältnismäßig gut; es konnte funktionieren, weil damals in der Regel aller zwei, drei Monate ein Buch oder eine neue Broschüre erschien.

Hentersarbeit der erstarrenden Reaktion und jetzt, wo sich die Reaktion hart genug fühlt, und die Hilfe der Reformer nicht mehr braucht, erhält die SPD. von den bürgerlichen Parteien den wachsenden Führt und möchte darum (ich die SPD. mit neuen Wahlen und neuen Fesselungsverboten, bei der Arbeiterklasse anbieten, um sie erneut zu verzerren und zu verkaufen. Die SPD. stellt ihre schwarzgoldene Schutzgruppe, das „Leichenbanner“, den bürgerlichen Demokraten und Zentrumsleuten als Wählfleher zur Verfügung.

Sie stellt sich damit offen auf die Seite des Bürgertums, das die Interessen der Arbeiterklasse vertretet hat. Deine Pflicht, Genosse, ist es, dafür zu sorgen, daß alle diese Volksverräter, von den nationalen Parteien herab bis zu den Sozialdemokraten, am 7. Dezember die Qualung für ihren Verrat erhalten. Wehre Dich, Genosse, agitiere!

Schwarzer Peter(s)

Gestern los vor einem zu 90% aus Kleinbürgern zusammengelegten Publikum im „Hörsaal“, Vindobona, der zweite SPD. Reichstagswahlkampf. Peters das Bauge vom Himmel herunter. Die Rede ist es, daß die SPD. sich zur Abhaltung ihrer Wählerversammlung den kleinen Saal, der im „Hörsaal“ noch nur vorhanden ist, mietete. Peters lang Vorgesetzten auf 1. Macdonald, den „Genossen“ Macdonald, der seit selbst von der englischen Labour Party für längere Zeit nach Südamerica verschickt wird, da er sich vor den englischen Arbeitern nicht mehr halten kann. In dem Namen-Pflanzen, der den deutschen Arbeitern das letzte Stück Brot vom Munde reißt, und zu der überhaupt so überaus fluge (flug im Interesse des Bürgertums) Völlerei der SPD. Peters machte lange Ausführungen gegen die „monarchistischen“ Koalitionssprecher der SPD von der Sinnes-Politik. Sein Haupttriumph war der Kampf der SPD „gegen“ (soll wohl heißen für) die Reichstagswahl. Die Ausführungen des SPD. Peters natürlich auch mit der Reichstagswahl. Die Reichstagswahl natürlich auch mit der Reichstagswahl. Die Reichstagswahl natürlich auch mit der Reichstagswahl.

Hilfe! Feuerher!

Am Aufgängerort konnte man auf der Anhalterstraße Sippen beobachtet, die sich vergeblich bemühten, sehr hoch angebrachte Wahlpapier ab zu rufen. Natürlich handelte es sich um Klatsche der Kommunisten an Partei, durch die ja bekanntlich die kapitalistische Republik, gefahrlos, geht. Bei Wahlpapieren anderer Parteien drückt man schon einmal beide Augen zu, und wenn es möglich ist, legt man noch ein Klatsch daneben, das jeden Liebhaber der bürgerlichen Ruhe und Ordnung vor den bösen Kommunisten warnt, die sie erretten, gegen den Kapitalismus und gegen das Bürgertum zu kämpfen. Da nun die SPD. Peters und gegen das Bürgertum als kurz erweisen, holte man (sinnlich einen langen Offiziersbogen, aber, o Schmerz, auch der war noch zu kurz, obwohl man sprang und flatterte, wie der jüdisch nach den Trauben. Setzt Klänge wird wohl nicht anders übrig bleiben, als vor der Wahl noch ein Feuerwehrrundman in Bereitschaft zu halten, um mit Hilfe der langen Leiter, die dort schon zu gefahren, wo selbst ein Offiziersbogen nicht hinreicht.

Die aktive Polizei und ihre Opfer

Der Polizeibericht vom 15. November meldet: Bei der letzten polizeilich angeordneten Massenverteilung am 1. und 2. d. M. sind 1125 Karten und 118 Mäße geteilt worden. Die Karte ist die Karte, die der Verpflichteten leider aus 37 Hüner, 1 Kaninchen, 1 Hund und 12 Käse. Daß Menschen zu Schaden gekommen, ist nicht zur amtlichen Kenntnis gelangt. Aus dem Bericht der Polizei geht also hervor, daß nicht nur auf Kommunisten gezeigt wird, sondern auch Ratten und Mäuse gefährden die Republik und werden daher von den republikanischen Behörden energisch bekämpft. Wo gehobelt wird, fallen den Späne. Hüner, Kaninchen, Hunde und Käse sind Opfer dieser polizeilichen Maßnahmen. Die republikanische Polizei verliert sich doch besser auf Jagd nach Kommunisten und hat auf Feldjagen gegen die weit größerer Erfolge zu rechnen. Wir wissen, allerdings ohne Polizeibericht, daß über 7000 politische Gefangene und 15 000 tote Arbeiter der Kommunisten jagd der republikanischen Polizei- und Militärapparatur zum Opfer fielen. Warum macht man mit diesen Zahlen keine Reklame? Fürdient man die Antwort am 7. Dezember?

Vom Wochenmarkt

Die Preise des Dienstags-Wochenmarktes hatten sich im Vergleich zur Vormache nicht geändert. Nicht trocken das Staatliche rabi nur auf dem Wochenbogen des Staatlichen Amtes zu finden sein. Die halbfleische Hausfrau wird auf dem Wochenmarkt von einer Sentung, außer der des Thermometers, nichts verlieren. Braunkohl war in genügender Menge zum Preise von 5 Pf. vorhanden; die übrigen Preise waren folgende: Weißkohl 5 Pf., Rotkohl 10 Pf., Blumenkohl 40 bis 60 Pf., Rosenkohl 60 bis 80 Pf., Giersch 10 Pf., Rabi 15 bis 20 Pf., Mören 5 Pf., Zwiebeln 10 bis 13 Pf. und Rübchen 15 bis 20 Pf. pro Pfund. Für Fleischwaren galten folgende Preise: Rindfleisch 1,10 bis 1,30 Pf., Hammelfleisch 1,10 Pf., Schweinefleisch 1,40 Pf., Kalbfleisch 1,20 Pf., Wurst von 1,40 bis 2,50 Pf. pro Pfund. Der Durchschnittspreis für 1 Stück Butter belief sich auf 1,25 Pf. Für Eier verlangte man 18 Pf. für Rote 12 Pf. pro Stück. Hähnen kosteten 1,80 Pf., Gänse 1,20 bis 1,50 Pf. und Enten 2,50 Pf. pro Pfund. Für Hühner, Gänse und Enten 2,50 Pf. pro Pfund. Also von einer Preisentwertung nirgends eine Spur. Es irrt der Indez, so lange er lebt.

* **Noter Frontkämpfer-Bund.** Am Sonnabend, dem 22. November, veranstaltete die Abteilung 18 des „FV“ einen Unterhaltungsabend im „Reichshof“ zu Eberswalde, verbunden mit Musik, Verlesung, Humoresk, Szenen und Ball. Anfang 6 Uhr.

* **Internationaler Bund der Opfer des Krieges und der Revolution.** Am 22. November, abends 8 Uhr, findet im „Volkspar!“ ein Generalsammlung statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht, da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen.

* **Weihnachtsgebete der „Roten Hilfe“** verloren. Auf dem Wege der Eisenbahnstraße, Mittelstraße, Markt, Steinstraße, Friedrichstraße, Friedrichplatz bis Konjum Albrechtstraße ein schwarzer Damenbaldschuh und ein gelber Kinderbaldschuh (beide links). Abgegeben in der Redaktion des „Klassenkampf“.

* **Über das öffentliche Verkehrswesen in der Stadt Halle und die notwendige Verkehrserweiterung, unter Berücksichtigung der in der letzten Zeit vorgenommenen Zulassungen und Unfälle, soll in einer am Sonnabend, dem 22. November, abds. 8 Uhr, im „Volkspar!“ stattfindenden öffentlichen Versammlung gesprochen werden.**

Mitlung, Angehörige von Inhaftierten!

Der Abgeordnete Genosse Mangel teilt uns mit, daß es auch in diesem Jahre gestattet ist, zu Weihnachten die hinter Kerkermauern Schwachsinnigen ein Päckchen mit 10 bis 15 Pf. zu überreichen. Ein Paket darf der Gefangene nur erhalten; lauten mehrere ein, werden sie unter diejenigen Gefangenen verteilt, die kein Paket erhalten haben.

An alle Ortsgruppen des Roten Frontkämpfer-Bundes des Saalkreises!

Sonntag, dem 23. November, vormittags 10 Uhr, in Halle, Produktiv-Genossenschaft!

Interbezirks-Konferenz

Alle Ortsgruppen des FV, und alle Sektionen des Jungfruns sind verpflichtet, Delegierte zu entsenden. Unterbezirksleitung Saalkreis.

Hallische Frauen, heraus zum Brotekt!

Heute, abend 8 Uhr im „Volkspar!“

Große öffentliche Frauenversammlung

Thema:

Der Kampf der Kommunisten gegen die Schandparagrafen 218 und 219.

Dazu die wertvolle Aufklärung:

„Unter der Peitsche der Abtreibungsparagrafen“

Proletarische Frauen, erscheint in Massen! Protektiert gegen die Schandparagrafen!

Eintritt frei!

FV, Ortsgruppe Halle

Schaffen hat, wird sich eine außerordentliche Entlohnung des Bezirks und der Organisation zeigen. Denn die Organisation wird von der praktischen Arbeit des Betriebs befreit, er bleibt nur noch der Kontrolle über die Kollektoren. Und wir werden mit Sicherheit eine Berufstätigkeit unseres Umfanges erreichen, die so bringen notwendig ist.

1. Linienkonzert der Volksbühne

Kunst soll erreichbar wirken. Das Geistesleben und die Kunst unseres Zeitalters sind die Würze der bürgerlichen Ideologie. Künstl. Leidenschaft, Leichterfertigkeit.

Es ist zu begrüßen, daß den Arbeiterbühnen einmal etwas anderes vorgelegt werden soll. Nicht die den Autoren wertlos für die Arbeit und in ihren Kräfte geben ein gewisses Maß an den vollbringenden Aufgaben. Trotz des gewiss an sich nicht teuren Eintrittspreises wird es wohl nur sehr wenige Proletarier möglich sein die Konzerte der Volksbühne zu besuchen. Ihre Entlohnung ist so miserabel, daß Geldausgaben für geistige Bedürfnisse nicht zu ertragen sind.

Zur Vorbereitung sind gelangen unter Leitung des Generalmusikdirektors Erich Wendt-Weser von Beethovens, Schillings und Strauß. Beethovens 1. Sinfonie, die gewiss mancher seiner neuen anderen nicht nachsieht, lehnt sich noch oft haben und Mozart an. Die Aufführung des nicht leichten Wertes war gut; als ganzes gesehen wie in den dynamischen Abtönungen.

Die hohen Anforderungen, die an die Durchführung der Werke von Strauß und Schilling gestellt werden, wurden in jeder Hinsicht erfüllt. Sprechenswert war die Leistung des Solohornisten Helm im Konzert Es-dur für Waldhorn.

Für den genutzreichen Abend dankte das zahlreich anwesende Publikum durch herzlichen Beifall.

* **Stadtkonzert.** Heute, Donnerstag, 19. November, Freitag: Der Weibsteufler von Schönders mit Lucie Füllig a. C. (Bei aufgehobenem Abonnement.) Sonnabend, 21. November, Wetterleucht.

Lucie Füllig-Gastspiel im Stadtkonzert. In der Erlaubnisführung von Schönders Weibsteufler am kommenden Freitag spielt die Lucie Füllig, den Namen Oskar von Zander. Den Grenzänger: Fritz Günzel, Regie: Intendant Dietrich. Die Vorstellung findet bei völlig aufgehobenem Abonnement statt.

Erste mitteldeutsche Bezirks-Konferenz der „Roten Hilfe“

Gestern fand in Halle die erste mitteldeutsche Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“ statt. Der gute Besuch und die lampfeuchtige Stimmung der Konferenz bewiesen, daß die „Rote Hilfe“ in Mitteldeutschland zu einer maßvollen Organisation geworden ist, die ihre Aufgaben für die 7000 eingelernten tapferen Kämpfer des Proletariats zu jeder Zeit und in jeder Situation erfüllt und in noch viel größerem Umfang und mit noch größerer Energie an die Erfüllung ihrer nächsten Aufgaben gehen wird. Die Konferenz legte ein leuchtendes Zeugnis für den Geist, der das mitteldeutsche revolutionäre Proletariat befeuert, ab.

Auf der Tagesordnung standen: 1. Bericht von der Reichskonferenz der „Roten Hilfe“, 2. Aufbau der „Roten Hilfe“-Organisation im Bezirk Halle-Merseburg. Die Referate und die rege Diskussion waren ein Beweis dafür, daß der ehrliche Wille zum Kampf um die Freilassung der politischen Gefangenen, zur Hilfe für die in den Kerzern schmachtenden Brüder und Schwestern und deren Angehörige härter und zielbewußter denn je ist. Die erste mitteldeutsche Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“ ist der Beginn eines noch viel umfangreicheren Aus- und Aufbaues der Hilfe für die Opfer der Revolution. Zu Beginn der Verhandlungen wurde einstimmig beschlossen, folgendes

Begrüßungs schreiben an die Arbeiter und Bauern Sowjet-Rußlands

Liebe Genossen!
Die zur ersten mitteldeutschen „Roten Hilfe“-Konferenz versammelten Vertreter übermitteln Euch die heißen Grüße der in den Gefängnissen der Ebert-Republik schmachtenden Proletariat Mitteldeutschlands, deren Frauen und Kinder und der Hinterbliebenen der von den Wehrhändlern Erträglichen.

Nur mit Eurer Hilfe war es der „Roten Hilfe“ in Deutschland möglich, in den vergangenen Jahren den Opfern der Verfolgungswelt der Bourgeoisie die Unterstützung zu gewähren, die sie benötigen um die Vernichtung ihrer physischen Existenz zu verhindern. Ihr habt durch Eure praktische proletarische Solidarität dazu beigetragen, die Widerstandsarbeit des Proletariats zu härten und den Befreiungskampf aller Proletarier der Welt zu unterstützen.

Unser „Rote Hilfe“-Arbeit in Deutschland ist in ein neues Stadium getreten. Wir sind jetzt dabei, aus Euren Erfolgen zu lernen und eine große überparteiliche Organisation zu schaffen, die in Zukunft selbst in der Lage ist, für die Opfer der Klassenjustiz zu wirken. Unser vornehmste Aufgabe ist die

Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen.

Die Vertreter der deutschen Bourgeoisie haben mit der Entente in London einen Pakt geschlossen, sie haben sich auch geeinigt über die Freilassung der Separatisten. Tatsächlich sind diese Elemente außer Verfolgung gesetzt worden.

Unser 7000 Kämpfer genossen schmachten aber noch in den Gefängnissen und Zuchthäusern. Die „Rote Hilfe“ Deutschlands wird sich an die Spitze einer Kampagne stellen, die erst dann beendet wird, wenn die 7000 politischen Gefangenen freigelassen sind. Unser bester Bundesgenosse in diesem Kampfe ist die kommunistische Partei Deutschlands. Nur diese Partei ruft die wertvollsten Kräfte Deutschlands immer wieder auf, mit uns gemeinsam die Arbeit zu erkräften.

Es leben die hilfsbereiten Arbeiter und Bauern Sowjet-Rußlands!

Es lebe die Organisation der internationalen Solidarität, die „Rote Hilfe“!
Halle a. d. S., den 19. November 1924.

Die erste mitteldeutsche Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“.

Weiter wurden folgende Resolutionen einstimmig angenommen:

In die politischen Gefangenen!

In die Werktätigen Mitteldeutschlands!

Genossen Zuchthäuser!
Die erste Bezirkskonferenz der „Rote Hilfe“-Arbeiter Mitteldeutschlands begrüßt Euch, die Ihr zu Tausenden in den Gefängnissen und Zuchthäusern der schwarzrotgoldenen Republik sitzt. Wir wissen, daß Ihr Euren Familien entzissen und in den Gefängnissen und Zuchthäusern mißhandelt werdet, weil Ihr genügt habt, gegen die kapitalistische Diktatur zu kämpfen.

Wir wissen ferner, daß Ihr die ausgedehnten Opfer der Bourgeoisie seid auf dem langen Golgatha des Proletariats, und wir geloben im Namen des revolutionären Proletariats, nicht zu ruhen und nicht zu rufen, bis Ihr wieder aus den Klauen der Klassenjustiz befreit seid. Wir verpflichten Euch, für das Wohl und die Eurer Familien zu sorgen und ganz besonders Eure Kinder in die Arbeit der Arbeiterklasse zu geben.

Wir rufen Euch aber auch zu: tragt Euren Zuchthauskittel mit Stolz, zeigt Euren Feindern Euer Klassenbewußtsein und laßt Euch nicht ermüden! Schon deutet die ganze Arbeiterwelt auf Eure Arbeit, und die Richter der deutschen Bourgeoisie, die Euch lebendig begraben haben.

Reißt standhaft, der Tag wird kommen, wo Ihr alle Eure Ketten zerbricht, um Platz zu machen für die Feinde der Arbeiterklasse! Arbeiter und Bauern!
Die freie Republik der Welt! hält die siebentausend Proletarier hinter den Kerzern schmachtend, ohne sich um das Los ihrer Familien zu kümmern. Den Frauen und Kindern der Gefangenen fehlt das Notwendigste zum Leben, sie würden elendiglich zugrunde gehen, wenn die „Rote Hilfe“ nicht wäre. Grotes hat die „Rote Hilfe“ schon geleistet und noch Größeres muß sie vollbringen. Sie kann das aber nur mit Hilfe der breiten Massen. Wir rufen Euch deshalb zu, helft mit an dem Wert für die Befreiung der Siebentausend!

Werdet Mitglied der „Roten Hilfe“ und seid unermüdet tätig für die Opfer der Bourgeoisie!

Bildet überall Zweigvereine der „Roten Hilfe“, sammelt und propagiert bei jeder Gelegenheit den Kampf für die Freilassung der politischen Gefangenen!

Resolution zur organisatorischen Frage

Die Bezirkskonferenz der „Roten Hilfe“ Mitteldeutschlands begrüßt es, daß durch die Reichskonferenz ein einheitliches Arbeits- und Organisationsrichtlinien festgelegt wurden. Die Konferenz stellt fest, daß die bisherigen Erfolge der „Roten Hilfe“ durch die restlose Durchführung der Arbeitsrichtlinien nicht nur eine Wertsteigerung erfahren, sondern daß dadurch auch der „Roten Hilfe“-Organisation das selbständige organisatorische Leben gegeben wird, das nötig ist, um die breiten Massen der werktätigen Bevölkerung für die „Rote Hilfe“ als Mitglieder zu gewinnen.

Um im Gebiet Halle-Merseburg eine

Systematische Arbeitsgrundlage

zu schaffen, beschließt die Konferenz folgendes Arbeitsprogramm für die nächste Zeit und verpflichtet sämtliche Ortskomitees und Freunde der „Roten Hilfe“, für dessen restlose Durchführung zu wirken:

1. Die Ortskomitees der „Roten Hilfe“ sind verpflichtet, innerhalb 14 Tagen allgemeine Mitgliederversammlungen einzuberufen mit der Tagesordnung:

a) Bericht von der Reichs- und Bezirkskonferenz.
b) Festlegung eines Arbeitsprogramms für den Ort.

2. Sämtliche Mitglieder der „Roten Hilfe“ sind bis zum 1. Dezember unter Zustimmung der vom Bezirkskomitee gelieferten Registrierformulare zu registrieren.

3. Die Kartoffelsammlung ist bis zum 30. November fortzuführen und dann einzustellen.

4. In der Zeit vom 1. bis 14. Dezember ist von allen Ortskomitees eine Weihnachtssammlung durchzuführen. Gesammelt werden müssen: Lebensmittel, Schuhe und Kleidungsstücke, Schuhe, Hüter, Rauchwaren und Gel.

5. Die während der Weihnachtskampagne zusammengedachten Gegenstände sind sofort dem Bezirkskomitee zur Verfügung zu stellen. Die letzten Ergebnisse müssen bis spätestens am 17. Dezember im Besitze des Bezirkskomitees sein, damit deren Aufstellung an die Unterstützungsämpler der „Roten Hilfe“ noch rechtzeitig vorgenommen werden kann.

6. Die erste Abrechnung und Rechenschaftsbericht der Ortskomitees ist unter Zustimmung der vom Bezirkskomitee zur Verfügung gestellten Formulare für den Monat November bis spätestens zum 10. Dezember durchzuführen. Gleichzeitig mit dem Rechenschafts- und Kassenbericht ist das Geld abzuliefern.
7. Um eine einheitliche Statistik der Opfer der Klassenjustiz zu schaffen, müssen die Ortskomitees bis zum 1. Januar 1925 dem Bezirkskomitee eine genaue Aufstellung liefern

Auf, zum Roten Tag nach Eisleben!

Alle Mitglieder der Kommunistischen Jugend, Ortsgruppe Halle, sehen am kommenden Sonntag nach Eisleben, um an der

Rundgebung für die Kommunistische Jugend-Internationale

teilzunehmen.

Die Unkosten an Fahrpreis, Postbetrag usw. betragen 1,50 Mk. Die Gelder müssen am Freitagabend von 6 bis 1/8 Uhr im Jugendbureau eingezahlt werden. Es ist Pflicht aller Mitglieder, an dieser Rundgebung teilzunehmen.

Die arbeitstagen Genossen müssen sich ebenfalls am Freitag zu der angelegten Zeit im Jugendbureau melden.
Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle.

über alle die im Orte erkrankten Arbeiter, ferner über alle verhängen Justiz-, Gefängnis-, Festungs- und Geblirten.

8. In allen Orten, in denen sich die Gefängnisse befinden, haben die Ortskomitees sofort die Verbindung aufzunehmen mit der kommunistischen, evtl. auch der sozialdemokratischen Fraktion der Gemeindevertretung zwecks Wahl von Gefangenenträgern.

Wir werden morgen den ausführlichen Bericht über die Konferenz bringen.

Ammerdorf

Druckfehler. Wir brauchen dieser Tage den Bericht über eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung in Ammerdorf. Dabei hat sich ein fesselnder Druckfehler eingeschlichen. Während es in dem Bericht heißt, daß die Unterzeichnung der Gewerkschaften und Anzeigenschriften von jetzt ab nach der Kristalle B (Anstatt bis jetzt A) ausgeführt werden sollen, verliert man in Wirklichkeit, Ammerdorf in die Ortsliste C (!) einzureihen.

Diemitz

Öffentliche Mitgliederversammlung. Heute, Sonnabend, abend 1/8 Uhr im „Gesellschaftsraum“ wichtige öffentliche Mitgliederversammlung der RZD, Ortsgruppe Diemitz. Alle Klassenkämpfer, Arbeiter-Turner und -Sänger und Rote Frontkämpfer sind hierzu eingeladen. Persönliches Erscheinen erforderlich.

Nietleben

Reichskonferenz des Arbeiter-Gewerkschaftsvereins „Lura“. Am Sonntag, den 23. November, veranstaltet der hiesige Arbeiter-Gewerkschaftsverein (Mitglied des DVEB) sein 8-jähriges Jahreshingert unter Mitwirkung des Görlich-Ordnung. Die Leitung des Vereines übernimmt von jetzt ab altverdienter Dirigent Albert Kern, Halle. Die Nietlebener Arbeiterklasse muß zahlreich erscheinen.

Arbeiter-Sport

Mitteldeutsche Spielvereinigung. Freitag, den 21. November, Schiedsrichter-Vollversammlung in der „Ecke“. Anwesende: Nietleben, Diemitz, Halle und Ammerdorf. Am Sonntag, den 23. November, veranstaltet der hiesige Arbeiter-Gewerkschaftsverein (Mitglied des DVEB) sein 8-jähriges Jahreshingert unter Mitwirkung des Görlich-Ordnung. Die Leitung des Vereines übernimmt von jetzt ab altverdienter Dirigent Albert Kern, Halle. Die Nietlebener Arbeiterklasse muß zahlreich erscheinen.

Weiter ist mitzuteilen:

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Spiele 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Stoffe

Herren-Ülster
mit angehängtem Futter, in Qualität
28.00 24.50 19.00 16.50 14.50 9.75

Anzugstoffe
Kamgaré, blau und farbig, größte
Auswahl 23.50 21.00 19.00 17.50

L. Gesellschaftsanzüge
Drapé, Marocko, Fein
22.00 19.75 17.25 15.75

Rosenstreifen
in Qualität, große Auswahl
24.50 22.00 19.50 17.50 12.25 11.50

Kanschester
in allen Farben
8.50 4.75

Mitteldeutsche Textilgesellschaft
m. h. n., Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe
Große Ulrichstraße 12 u. 52

Kauft Qualitätswaren und diese preiswert

Metallbettstellen mit Patentmatrassen
22,- 24,- 27,- 29,- 30,- 33,-
Holzbettstellen, mit Patentmatrassen
40,- 45,- 46,- 48,-
Auflegematrassen, dreiteilig mit Keil
14,- 17,- 19,- 22,- 24,- 27,- 30,-
Patentmatrassen 15,- 17,- 20,- 24,-
Kinderbettstellen 20,- 25,- 24,- 25,-
26,- 28,- 35,- 40,- 43,- 50,- bis 100,-
Auflegematrassen dazu
6,- 7,- 8,- 12,- 15,-
Bettfedern 1,40 2,10 3,25 4,25 usw.
Halbdaunen 4,50- 6,- 8,- 9,-
Inletta, prima federdicht, rot-rot, rosa, farbig
80 cm 2,25 2,50 2,75 3,-
130 cm 3,25 3,75 4,10 4,75
Steppdecken 16,- 18,- 22,- 28,- usw.
Reform-Unterbetten 9,- 14,- 17,- 21,-

Bettenhaus Bruno Paris
jetzt Brüderstr. 3, 1 Minute vom Markt
1499 Zahlungsverleichterungen



Gute goldgelbe Käse
Frische Eier 3495
Tägl. frisch, Molkebutter
liert für Wiedererwärmer bei Haus
Verkehr billige Preise
Paul Krüger, Mittelstr. 5

Lebensmittel

in best. Quali-
täten, reich-
Auswahl und
preiswert
bei 844
Ed. Sorg
Kolonialwaren
Herrenstraße 7

Felle,
Häute, Wolle,
Lan 1 1380
A. Weise,
Männliche Straße 1
Telephon 1607

Seipfinger zur
gel. Gel. Fett,
auswählen, Eisbe-
reitung, Neu-
herstellung 5

De henseis
Zum Muschneiden
von Chlödamen,
Hern und Bier-
herstellung, Neu-
herstellung, Neu-
herstellung 5
Heinrich Ziefing,
Landhausstr.,
Telephon 12

Stoffe

Wachseide
in allen Farben
4⁷⁵
6.80

Eolenne u. Crep de chine
in allen modernen Farben
7⁵⁰
10.25 9.75 8.90

Damenhausch
in großer Auswahl, 130 breit
6⁷⁵
11.75 9.75 8.90

Velour de laine
beste Qualität, große Auswahl
9⁷⁵
13.75 11.75

Popaline, Karos u. Streifen
in großer Auswahl
3⁵⁰
7.50 6.50 5.55 4.50

Mitteldeutsche Textilgesellschaft
m. h. n., Spezialhaus für Damen- und Herrenstoffe
Große Ulrichstraße 12 u. 52

Auf Teilzahlung
der bequemsten Zahlungsweise
Konfektionen
Gesellschafts- und
Straßenkleider
Leib-, Bett-, Tischwäچه
niedrige Preise
nur im
Wäچه-
u. Konfektions-Betrieb
Gr. Ulrichstraße 4, 1. Etage
gegenüber der Nordosthalle

Kostproben gratis
Besuchen Sie meine
Leberwurst
ohne Darm
1 Pfd. nur 60 Pf.
Albert Knäusel
Filialen in allen Stadtteilen

Lichtspiele Bieleritz
Sich neue Programms für
Dienstag, Mittwoch (Schlag) u. Donnerstag
1. Im Saal der Erde oder
Die Katakomben auf Zehn Offen
Il. Henny Porten
in ihrem großen Saal.
Inge Larsen
von Karl Wilmöder
Schauspiel: Sans & Strindberg
Anfang 5 Uhr und 7,30 Uhr

Pfeisterig
Lebensmittel
kauft jeder
in anerkannt besten Qualitäten
stets preiswert, gut und billig
bei 340
Hillert & Klaus
Coswiger Straße

Achtung! Der Weg
lohnt sich!
Empfehle
Herren- und Burken-Anzüge
Winter-oppn
Ferner: Arbeitshoen
in nur 2 ma Manchester, 1/2, 3/4, 1 1/2, 2 1/2, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2, 51 1/2, 52 1/2, 53 1/2, 54 1/2, 55 1/2, 56 1/2, 57 1/2, 58 1/2, 59 1/2, 60 1/2, 61 1/2, 62 1/2, 63 1/2, 64 1/2, 65 1/2, 66 1/2, 67 1/2, 68 1/2, 69 1/2, 70 1/2, 71 1/2, 72 1/2, 73 1/2, 74 1/2, 75 1/2, 76 1/2, 77 1/2, 78 1/2, 79 1/2, 80 1/2, 81 1/2, 82 1/2, 83 1/2, 84 1/2, 85 1/2, 86 1/2, 87 1/2, 88 1/2, 89 1/2, 90 1/2, 91 1/2, 92 1/2, 93 1/2, 94 1/2, 95 1/2, 96 1/2, 97 1/2, 98 1/2, 99 1/2, 100 1/2
Wilhelm Schunke
Weihenfels, Seiner Straße 15, p. 1.
— Teilzahlung gestattet —

Ich suche kleine Füße



Ich bringe die Reismuster einer ersten Schuhfabrik zu besonders günstigen Preisen zum Verkauf. Sämtliche Damen-Artikel sind Größe 37, alle Herren-Schuhe Größe 41. Diese Musterpaare sind aus den besten auserlesenen Ledern bei sorgfältigster Bearbeitung hergestellt. Die Preise dieser Musterpaare sind 30 bis 50 Prozent unter den normalen Verkaufspreisen. Ich bitte die Damen mit Schuhgröße 37 und die Herren mit Größe 41, meine Spezialfenster „Reismuster“ zu besichtigen!

Kein Umtausch! Keine Auswahlendung!

Friedrich mit Leipziger
Oehlschläger Str. 3

Klein-Wittenberg
Gut und billig kaufen Sie
Herren- und Knaben-Garderobe
Schuhwaren, Memden
bei
Elise Sacher
Dejauer Straße 43

Herren- u. Dam.-Fahrräder
beste Marken, Fahrradherstellung
sowie sämtl. Ersatzteile kaufen
328 Sie am vorbestritten bei
Paul Schäfer,
Wittenberg, Kollegienstr. 48
— Teilszahlung gestattet —
Empfehlen die
Radezeitungen
Hofstra handlung

Anton Eicholzweil
Halle a. d. S. Thomaststr. 12, 90, 111
führt alle Hobelmaschinen und Reparaturen in
Schuhwaren
aus und bietet die Gerissen um Gerich-
tigung bei so kommenden Fällen

**Verband der ausgehl. Bauarbeit-
Verzweigung in Halle**
Am Freitag, dem 21. November, abends 7 1/2 Uhr,
findet im „Volkspart“ eine
außerordentl. Mitgliederversammlung
statt.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Freigeitlen
2. Die Ausgaben unserer Organisation (Referent Kollege
Bachmann, Berlin)
3. Organisationsfragen
Unbedingtes Erscheinen der Kollegen ist Pflicht
Der Vorstand
J. A. Alfred Sandermann
3506

Gesangverein Leberhölle
Gemittler Chor. Zeit
Mitglied des Deutschen
Sängervereins Bundes
Vertrium Herr H. Fiedrich

Zu dem am **Sonabend**,
dem 22. November 1924,
im Saale der Reichshalle
stattfindenden
Liederabend
sind Freunde des Gesanges,
sowie die werten Sängerver-
eine hiermit herzlichst
eingeladen 1189
Der Vorstand
Anfang Punkt 7 Uhr
Anschließend **Ball**

**Befonders
preiswert!**
**Winter-
Mäntel**
13³⁰ 18⁰⁰ 25⁰⁰
Gebr. Meyer
Bitterfeld
Kirchstraße 10

Bevor Sie

Ihren Winterbedarf in **Herren-, Jünglings- und Knaben-
Garderoben** anderweitig beden, überzeugen Sie sich
bitte von der Reichhaltigkeit der Auswahl und der
konturrenzlosen Billigkeit im

Herren-Bekleidungshaus

Carl Reese

Weihenfels **Jüdenstraße 48.**

Achtung!
Zeit
Wäچه, Stridwolle,
sowie sämtliche 1185
Herr.-Bedar sartikel

Carl Queißer,
Steinstraße 3, 3. Etage
(Hlan.enmühle)

Zum Weihnachtsteste!
Buppenperiden
Jöppe und Erlagteile
werden schnell u. sauber angefertigt
Otto Böhme, Freijer
Klein-Wittenberg
Dejauer Straße 43 887

Weihenfels
**Arbeiter-Turn- u. Sport-
vereinigung von 1893**
Sonabend, den 22. Nov. Jr.
im „Volkshaus“

Kunst-Werbe-Abend
bestehend in
turnerischen und sportlichen
Darstellungen
Hierzu laden Freunde und
Gönner der freien Turn- und
Sportliche herzlich ein
1186 **Der Vorstand.**
Et. tags 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr

Schultafeln usw.
empfehlen die
Volksbuchhandlungen

Leben mitten in Kasse

Leise — ganz leise!

Leise — ganz leise, Du merkst es kaum,
erschließt sich dem deutschen Proletariats Traum.
Leise von Dresden,
hier es flachen zur Fern,
Ein neuer Auto kauft Konjoh.
Leise — ganz leise, Prolet Dir zum Sohn,
Steigen die Freile und sinkt Dein Lohn,
Schmutz und verdreht
Junfer des Brot,
Dich und die Deinen tritt man in den Kot.
Leise — ganz leise, Du merkst es kaum,
Armer Prolete, gerinnst Dein Traum
Kom besser Leben,
Von Freiheit und Glück,
Tset noch die Waschen und — futsch Republik!

Dito Grimm.

Die letzte Schlacht

Aus einer Rede Henry Barbusse

Verbot ist jene Zeit, die Geist und Schöpfer Einzelinteressen
opfert jener Unmöglichkeit der öffentlichen Meinung, die aus
Leidenschaft und Schwärze die Augen löscht, herrlich den Kopf ab-
wendet von allem, was manft und sich aufbaut. Aus finstlicher
Angst vor dem Scheitern, das man verliert, will man nicht sehen,
daß es existiert und man dorthin zurücktritt.
Man pflegt die Klüge und das Lafter Vergeßlichkeit. Man viele
Menschen verlangen vom Künstler phantastische beührende Zer-
streuung und halten im Kunstwerk für eine Spiel, das sie be-
wundern müssen, und Künstler machen sich zu Mitschuldigen. Diese
böserische Trägheit wiegt unermesslich im Kauf der Geschäfte
und so raffte sie sich auch verhalte — sie ist eine Meinung und eine
Wage!

Aber jenseits aller Komödien und Dramen, die man spielt, jenseits
des Echo und Reflekt, die uns Verdinglichung spiegeln, jenseits
des Augenblicks löst das große Drama der Ideen, und aus ihm
kommen alle anderen. Es loben dort, unerschütterlich und doch
allmächtig, die Kämpfe der Urzeiten und das verwirte Schicksal
der Vorfahren, leuchten die hohen Geistes befeuert Kräfte und
harten Glaubens.

Alle sollten ihre Erwartungen auf diese Höhe stellen, wie es
ja schon viele unter uns verstanden.
Dieser geistige, moralische Kampf, dieser übermenschliche Kampf
ist in Wahrheit so stürmisch und tief, das man langen kann, das
jüngliche Dasein verdammt, denn er reißt alles mit sich fort, er
ordnet und heiligt alles.

Das Erwachen der Massen. Heute fühlen wir, wie es in uns
beginnt. Die heiligen Massen der Unterdrückten erwachen und es
wird lebendig in ihren unermesslichen Scharen. Die gewaltigen
Geschäfte, die allenfalls die Ideen verwirklichen, stoßen und
rieten uns nach. Sie sind allgegenwärtig. Es ist, als ob sie
durch unsere Kräfte gingen, an unsere Tür klopfen. Die un-
ermesslichen Folgen der Fortschritt werden sichtbar im Wirbel der
Zeiten wie jene feurigen Schwaben der Bibel.

Die Zeichen des Lebens waren geheimnisvoller Schrecken. Diese
sind fürchterlich, weil man weiß, was sie bedeuten. Wir brauchen
keine Jauchzer mehr, die Mägel zu lösen und Träume zu bewei-
nen. Heute beginnt es, die Augen zu öffnen, man schon ein Prophet
zu sein, und die einfache Mensch, der Herz und Geist kann wie
ein Engel wirken und wie eine Harie bebend! Die soziale, moralische
Wahrheit wendet sich an jeden von uns, als ob sie ihn bei
Namen nennt. Das Leben in Brüderlichkeit erzeugt Geist von
einem Leben von uns.

Individuelles Leben ist Dummheit, wenn die Gesamtheit ver-
zerrt geworden ist. Während der Künstler aus Furcht vor dem
Leben sich auf in seine falsche und theatralische Einseitigkeit ver-
schloß, auf sich Erden ein wenig glückselig zu werden, rauben,
plündern, vernichten und mallifizieren sich die Staaten, diese aus-
geglühten Gemüter und antiquarischen Schicksale. Sie vernichten
das Gute und die Tugend, sie zerstören die Ruhe der Seemäntel,
vorneben die Länder in Wüsten, wo nicht Sonne und Frühling
hingelangen und wendeten die Schicksalserlöser mit schieflichen
Ketten von Menschen. Jeder ist verschuldet durch Friede und Unter-
gang, durch Verdrehen und Werd.

Und dennoch hängen Sieg und Niederlage der großen Debatte
ab dem Willen der Menschen. Es ist die Aufgabe der Erzieher

und Führer, ihre überallhin verstreute Gemeinde zu sammeln und
den Menschen zu zeigen, was Schuld ist an diesem Zusammenbruch,
zu dem laienhaftigen Zivilisation uns schrittweise gebracht hat,
von Unglück zu Unglück, so daß die Erde zu zittern scheint in
fürchterlichen Krämpfen.
Die Träger der Ideen scheiden sich in zwei Lager: Die einen
wollen die Veränderung der sozialen Ordnung, die anderen die
Erhaltung der alten Ordnung der Dinge. Alle anderen Tendenzen,
die sich zwischen diesen beiden bewegen, zählen nicht mit, denn zum
Schluß neigen sie zum einen oder anderen — und nichts, was sich
vollenden muß, kann heute nur halb gelingen. Denn heute müssen
die Soldaten des Gedankens in die letzte ideale Schlacht, ent-
scheiden, mit den Mitteln der Kunst zu beweisen, wie weit lauterer
Wille und die Macht der Gerechtigkeit gelangen können!

Diese Wahrheit ist einfach und einleuchtend. Sie befreit uns,
daß das Wahre und Gute genau entgegengesetzt sind den Doktrinen,
die bis heute herrschten, allen Schlagworten der heutigen Zivilisa-
tion, der militärischen Anschauung und der nationalitätlichen Utopie,
der organisierten Ausbeutung des Menschen durch den Menschen,
nach dem Zügel der Geburt, des Despotismus aller Art, die aus
der Vergangenheit ein langes Martrium der Gerechtigkeit machten,
die fürchterlich geordnete Züchtigung der Armen — und die sich
dennoch vor unseren Augen aus den Ruinen zu erheben droht!

Man mag es schon nicht mehr, uns als Quersätze zu be-
handeln, weil wir die brennende Gewalt der Wahrheit bedeuten.
Nur schuldig machen uns, daß wir den Weg predigen, weil wir die
Einfachheit, von der alles Gute kommt, aufweisen wollen. Wir
wollen dem Vorkommnis des Scheiterns die Kraft des Handens im
Ordens hinzufügen, den heiligen Willen des Senatus! Wir
wollen an all seinen Umfängen teilnehmen, so gewaltig sie auch
immer sein mögen!

Unsere Fahrt nach Gotha

(Schluß)

Erst nach Minuten kann der Redner weiterreden. Begeistert
läßt er die Hände spritzen nach, als ein Redner sprechen kann.
Diese Fahrt spricht von der Einnahme und Befreiung, von der
Blut und dem ewigen Triumph des russischen Proletariats!
Laudende begeistern sich. Laudende sind gewillt, bis aufs letzte zu
kämpfen, Blut und Leben für die Sache des Proletariats daranzu-
legen.

Die Thüringer Roten Frontkämpfer übernehmen die Fahne.
Laudende Proletariatsführer erheben sich zu dem heiligen Schwur:
Wir kämpfen für den Sieg der roten Fahne.
Wir herben für die Proletariats-Diktatur!

Ein mitteldeutscher Kamerad überbringt die Grüße des De-
mokratischen Proletariats. Er erwähnt die Thüringer
Kameraden, die Fahne der russischen Brüder heilig zu
halten.

Weitere Redner überbringen die Grüße der Bundesleitung und
der Gauleitung Thüringens des RZS. Sie alle fordern das Proleta-
riats Thüringens auf, in die große, harte unermessliche,
kämpfende Bewegung des deutschen Proletariats einzutreten.
Der kühnste Gelang des Kampfbundes des internationalen
Proletariats und die tausendstimmigen Hochrufe auf das siegreiche
russische Proletariat, auf den RZS, auf die Revolution des deut-
schen und des internationalen Proletariats beschließen die prächtig
verlaufene Fahrt. Disziplinierter gehen die Roten Frontkämpfer nach
einigen Marschübungen auseinander.

Neue Sipoüberfälle

Die Provokationen der Roten Frontkämpfer durch die Sipo
nehmen unaußgesetzt ihren Fortgang. Schon längst ist das „Volks-
haus“ von vielen Überfallkommandos der Sipo abgepörrt. Die
Sipo ist unter Leitung vieler Sijäger bereit, ihren Selbstentwurf
aus alter Zeit neu anzubahnen. Alles bietet die Sipo auf, um
Gelegenheit zum „Losfahren“ zu bekommen.

Doch die verarmten Proletariats sind mit hochentwickelter Dis-
ziplin erfüllt. Alle Sipo-Überfälle nützen nichts. An dem
eigernen revolutionären Bewußtsein der Roten Frontkämpfer
schwächen alle Versuchungen. Sie alle präsen erfolglos ab.
Viele Überfallkommandos, geführt von den gerissenen Sipo-
offizieren, vermögen nichts auszurichten.

Da geht die Sipo, aus maßlosem durch die Erfolglosigkeit ihrer
Provokationen gereizt, zum Angriff über. Am späten Nachmittag
taten die Sipojäger wieder Sijäger bereit, ihren Selbstentwurf
„Volkshaus“ zur Provokation der zu Tausenden im „Volkshaus“
versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mit Schergen und einem brutalen Säbeln verließen die Spoloute
das Arbeitergremium zu stürmen. Die Arbeiter wehren sich natür-
licherweise gegen diese offenkundige Provokation mit ihren Hand-
schützen.

Schließlich gelang es der Sipo, das Volkshaus zu erreichen.
Wohl an die 50 „Sipajäger“ Spomanen führten mit Gemein-
schaften und Gewerkschaften auf die mehrfachen Arbeiter ein. Wohl
wird auf alle eingeschlagen. Frauen, Kinder, Er-
wachlene und Jugendliche, alles bekommt die
„Sipajäger“ der demokratischen Republik gegen
die revolutionäre Proletariats zu folgen. Mehr-
mals wird die Sipo zurückgedrängt. Wieder führt sie vor, brutal
auf alles losgeschlagen, was ihr vor die Köpfe kommt. Arma-
piloten werden angelegt. Mit entsetzten Karabinern wird ge-
schickt. Nur dem planmäßigen, zurückhaltenden Benehmen der Ar-
beiterfront ist es zu verdanken, daß ernstere Blutergüssen ver-
mieden wird.

Deshalb müht hauen Gewerkschaften und Gemeinshäufel. Ein Ar-
beiter fällt nach dem anderen. Eine Arbeiterin sinkt nach der anderen
um. Auf die ihnen zu Hilfe eilenden Arbeiterkamerader wird
brutal eingeschlagen. Viele Arbeiterkamerader werden teils
schwer, teils leicht verwundet. Die Gewerkschaften zerstückten an
Proletariatskämpfern. Blut fließt über Blut. Schwerverwundete
söhnen. Leichtere zerstreuen sich wegzuschleppen.

Da zieht die bluttrinkende Sipo ab, ein Lächeln um den brutalen
Mund.

Die Verletzten werden aufgesellen und verbrühten. Mehr denn
30 Verwundete sind der Erfolg der Sipo in der Sipo-
betriebsfront ist es zu verdanken, daß ernstere Blutergüssen ver-
mieden wird.

Die Sipo hat „gesiegt“ Wie lange noch???

Ein Roter Frontkämpfer.

Neuersehnung

André Mari: „In den Gängen der französischen Republik“.
André Mari, so heißt es in der Einleitung, verleiht
den Geist und das Schicksal der kämpfenden Vorkämpfer der fran-
zösischen Arbeiterklasse. Er ist aus dem Holz der französischen Kom-
munisten geformt. Man hat die Fahne der Arbeiter der
französischen Schmarmerkette, die 1919 im Frühjahr die ukrai-
nische Sowjetrepublik und weiterhin von dieser Basis aus Sowjet-
Rußland angehen sollte. Mari wurde als Arbeiter zu 20
Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat also das fürchterliche Schicksal
der wegen militärischer oder politischer Vergehen Einzelgänger
erleidet und als er, zu Duzend Malen zum Abgehenden gemüht,
schließlich freigegeben werden mußte, schrieb er dieses Buch. Und
er schildert — seine Hand trampelt sich, legt Herz glühend und
die Gut in seine Feder. Er schildert den eigenen „Lebensweg“ der
Verarmten, er, der ihn gezogen ist. „Man Weg zum Bahnhof,
zu den Arbeitern, die an „Marxisten“ nach dem Gesetz
zu erinnern, den Eingang ins Zuchthaus, über dessen Tore
o Hoh — die Worte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ geschrie-
ben stehen. Die Zuchthausarbeit, Flamenarbeit, die dem Unter-
nehmer freudigen Gewinn bringt, Flamenarbeit mit unzureichenden
gehältern Maschinen. Dann das Gefängnis, als „Vor-
hof des Todes“.

Die französischen Revolutionenkämpfer haben schon zu mehreren
Malen die Rastille ihrer Hefer getümt. Das Unschickliche
zeigt eine Zeichnung von Steinlen, den bekannten französischen
Künstler; Hände, Arme in Empörung hebend zeigen eine
Mauer. Die schmerzlichen Augen des Lesers, die Umarmungs-
nung der heiligen Justizbarkeiten zeigen einen Gefangenen mit
blutiger Stirn, gefesselt Hände und Füße — in einer schwarzen
Zelle lebend. Vielleicht ist dieser Untergrund charakteristisch. Die
Franzosen haben die Tradition der Revolution im Blut — die
deutschen haben sie immer wieder verdrängt. Wann wird der
deutsche Prolet mit zur Empörung bereiten Händen die Zwangs-
burgen zerstören?

Der Rote Stern

Ein utopischer Roman von H. Bogdanow

Aus dem Russischen überlegt von H. zur Wäulen

(Hindrud verboten.)

28
Und in diesem Augenblick begann der Geistesfortschritt. An vieles
ermind ich mich nicht, mein Bewußtsein war verdundelt, ich befand
mich in einer Art Traura. Es kamen und gingen, erschienen vor
mir allerlei Menschen, denen ich in meinem früheren Leben be-
gegnet war, aber auch Unbekannte. Wertwürdigerweise befan-
den sich unter ihnen keine Marsbedenker, es waren lauter Erben
sich unter ihnen gehörten nicht zu ihnen, die ich seit lan-
gem nicht gesehen hatte, alte Schulmeister, die Ruhe der Ruhe
berichten Augen erblickte. Die Geistesfortschritt nicht mit mir;
und, wurden sogar etwas komplizierter; bisweilen ließen sich die
gehörlichen Geiste mit mir in ein Gespräch ein.
Von vielen Gesprächen hatte nur ein einziges für mich Sinn und
Bedeutung; es war jenes gegen Ende meiner Krankheit, als es ge-
schehen wurde.
Eines Morgens erwachte ich im Bett wie gewöhnlich in
meiner Kammer, vor meinem Bettstuhl aber stand mein alter Revo-
lutionskamerad, der lebhaft, beschäftigt lächelnde Agiator Ibrahim.
Er schien etwas zu erwarten. Als ich Petri ins anliegende Zimmer
begab, um das Bad vorzubereiten, sprach Ibrahim groß und ent-
schlossen zu mir:
„Du wirst! Was hältst du von Maulaffen? Siehst du
beim einen nicht, wer dein Herr ist?“
„Ja wunderte mich weder über die in seinen Worten enthaltene
Andeutung, noch über den unheimlichen Ton, ich kannte ja Ibrahims
Art. Doch entlief ich mich des eigenen Griffs, mit dem Petri
keine Worte zu sprechen, und glaubte Ibrahim nicht.“
„Aber jetzt für dich!“ meinte er mit verständlichem Lachen und
verschämtem.
Petri trat das Zimmer. Bei seinem Anblick empfand ich ein
seltsames Unbehagen. Er schaute mich hoar an.
„Nun“, sprach er, „Ihre Gesundheit macht rasche Fortschritte.“
Den ganzen Tag über war Petri überaus freundlich und vornehm. Am
folgenden Tag, überzeuht davon, daß ich mich nicht fürchte und das
Gefühlungen nicht nicht wiederholten würden, ging er seiner Ar-
beit nach und lernte erst gegen Abend heim, ließ sich durch einen
anderen Art vertreten. Eulische Tage kam er aus des Abends zu
mir, um mich einzuschließen. Erst nun wurde es mit mir, wie
wichtig und angenehm mit seine Anwesenheit ist. Zusammen mit

an die Hundert Male nur einer Unmöglichkeit überzeugte, so ver-
sag ich dies, so bald sie erschienen, doch immer wieder, selbst wenn
sich mein Bewußtsein nicht verdundelte und verwirrte, hielt ich die
Ergebnisse für wertvolle Geister und Dinge. Woh wenn sie
bereits verdundelten waren, oder im Augenblick vor ihrem Ver-
schwinden, erkannte ich, ohne Grund und Sicher, was ich nicht
wollte, sprach ich dann, mit Scham und Ruhe zu Petri:
„Ich habe mich nicht dazu entschließen, mit irgendeiner
Medizin zu verfahren, fürchte, die ich könnte auf den irdischen
Organismus als Gift wirken. Eulische Tage vermochte er mich mit
den gewöhnlichen Mitteln nicht zum Schlafen zu bringen; die
Sollkationenen verdundelten mich. Endlich aber gelang es ihm
dennoch, und als ich nach zwei- bis dreihündigem Schlaf erwachte,
sprach er:
„Nun zweifle ich nicht mehr an Ihrer Gesundheit, wenngleich die
Krankheit noch lange währen dürfte.“
Und die Krankheit nahm ihren Verlauf. Die Halluzinationen
wurden leiser, doch waren sie nicht weniger lebhaft und
Arzt, wurden sogar etwas komplizierter; bisweilen ließen sich die
gehörlichen Geiste mit mir in ein Gespräch ein.
Von vielen Gesprächen hatte nur ein einziges für mich Sinn und
Bedeutung; es war jenes gegen Ende meiner Krankheit, als es ge-
schehen wurde.
Eines Morgens erwachte ich im Bett wie gewöhnlich in
meiner Kammer, vor meinem Bettstuhl aber stand mein alter Revo-
lutionskamerad, der lebhaft, beschäftigt lächelnde Agiator Ibrahim.
Er schien etwas zu erwarten. Als ich Petri ins anliegende Zimmer
begab, um das Bad vorzubereiten, sprach Ibrahim groß und ent-
schlossen zu mir:
„Du wirst! Was hältst du von Maulaffen? Siehst du
beim einen nicht, wer dein Herr ist?“
„Ja wunderte mich weder über die in seinen Worten enthaltene
Andeutung, noch über den unheimlichen Ton, ich kannte ja Ibrahims
Art. Doch entlief ich mich des eigenen Griffs, mit dem Petri
keine Worte zu sprechen, und glaubte Ibrahim nicht.“
„Aber jetzt für dich!“ meinte er mit verständlichem Lachen und
verschämtem.
Petri trat das Zimmer. Bei seinem Anblick empfand ich ein
seltsames Unbehagen. Er schaute mich hoar an.
„Nun“, sprach er, „Ihre Gesundheit macht rasche Fortschritte.“
Den ganzen Tag über war Petri überaus freundlich und vornehm. Am
folgenden Tag, überzeuht davon, daß ich mich nicht fürchte und das
Gefühlungen nicht nicht wiederholten würden, ging er seiner Ar-
beit nach und lernte erst gegen Abend heim, ließ sich durch einen
anderen Art vertreten. Eulische Tage kam er aus des Abends zu
mir, um mich einzuschließen. Erst nun wurde es mit mir, wie
wichtig und angenehm mit seine Anwesenheit ist. Zusammen mit

der Erregung der Genesung, die irgendeine aus der ganzen Natur
in meinem Organismus einzudringen schien, verlor ich mich immer
häufiger die von Ibrahim gemachte Andeutung. Ich schwante,
verwirrte mich selbst, das ganze sei ein Unsin, der Gedante ent-
springe meiner Krankheit; weshalb hätten Petri und die übrigen
Freunde mich in dieser Beziehung nicht beruhigt, verdrängt? Nichts-
weniger blieb ein unklarer Zweifel zurück, der etwas Angenehmes
beleg.
Einmal fragte ich Petri, mit was für einer Arbeit er eben be-
schäftigt ist. Er erwiderte, es gebe jetzt viele Beratungen, auf denen
über eine neue Expedition nach den anderen Planeten verhandelt
werde, er sei als Experte zugezogen. Petri leitete die Beratungen,
doch dachte weder er noch Petri daran, die Expedition in nächster
Zeit zu unternehmen, was mich mit großer Freude erfüllte.
„Aber Sie selbst, beschäftigt Sie nicht heimzufragen?“ fragte
Petri, und aus seinem Tonklang lieh Anruhe.
„Es gelang mir doch noch nicht, irgend etwas zu tun“, ent-
gegnete ich ihm.
Petri schied frohlich.
„Sie irren, Sie haben bereits viel getan, . . . schon diese Ant-
wort allein erwiderte er.
Ich ahnte in dieser Andeutung etwas, das ich nicht wußte, das
mich sehr befreite.
„Kann ich Sie nicht zu einer dieser Beratungen begleiten?“ er-
suchte ich mich.
„Auf keinen Fall. Abgesehen davon, daß Sie nach der Erholung
bedürfen, müssen Sie noch einige Monate alle vermeiden, was mit
dem Beginn Ihrer Krankheit im Zusammenhang steht.“
„Ich möchte mich freieren. Es war so angenehm, sich zu erholen;
die Natur der Menschheit gegenüber ist es in weite ferne gerückt.
Jetzt beunruhigen mich nur mehr, und zwar in immer härteren
Maße, die Gedanken, die ich mit über Petri mache.“
Eines Abends fand ich am Fenster und bildete durch die
Dämmerung in die geheimnisvolle Schönheit des Parkes; dieser
Dinge mich herrlich, und nichts an ihm war meinen Herzen fremd.
Ein helles Klotzen an der Tür wurde vernommen, und ich sah
mit einem Mal, — dies ist Petri. Er näherte sich mit leuten leu-
ten Schritten, streckte mir lächelnd die Hand hin; der alte Erden-
gruß, der ihm gefiel. Freudig grüßte ich nach seiner Hand, drückte
sie so heilig, das es sogar keine leinen Finger löscherte.
„Ich sehe, daß meine Kette als Art zu Ende ist“, lächelte er,
„Ich muß mich noch einige Fragen an Sie richten, um meiner Sache
ganz gewiß zu sein.“
Er richtete Fragen an mich, ich gab Antwort, erlösch mit unzer-
störlicher Bewirrung, und las in der Felle seiner großen, großen
Augen heimliches Lachen. Schließlich vermochte ich mich nicht
länger zu befriedigen. (Fortf. folgt.)

Trotz der Behandlung eines so ausgezeichneten Arztes wie Petri
wählte meine Krankheit einige Wochen. Ich lag zu Bett, ruhig
und apathisch, betrachtete mich der gleichen Gelehrten, die mich
sollten und die Geistesfortschritt. Petri hat sich Gelehrter erwachte in mich
ein kann merkwürdiges Gefühl der Zufriedenheit.
Heute erinnere mich in der Erinnerung mein damaliges Ver-
hältnis zu den Halluzinationen sehr merkwürdig; obgleich ich mich

an die Hundert Male nur einer Unmöglichkeit überzeugte, so ver-
sag ich dies, so bald sie erschienen, doch immer wieder, selbst wenn
sich mein Bewußtsein nicht verdundelte und verwirrte, hielt ich die
Ergebnisse für wertvolle Geister und Dinge. Woh wenn sie
bereits verdundelten waren, oder im Augenblick vor ihrem Ver-
schwinden, erkannte ich, ohne Grund und Sicher, was ich nicht
wollte, sprach ich dann, mit Scham und Ruhe zu Petri:
„Ich habe mich nicht dazu entschließen, mit irgendeiner
Medizin zu verfahren, fürchte, die ich könnte auf den irdischen
Organismus als Gift wirken. Eulische Tage vermochte er mich mit
den gewöhnlichen Mitteln nicht zum Schlafen zu bringen; die
Sollkationenen verdundelten mich. Endlich aber gelang es ihm
dennoch, und als ich nach zwei- bis dreihündigem Schlaf erwachte,
sprach er:
„Nun zweifle ich nicht mehr an Ihrer Gesundheit, wenngleich die
Krankheit noch lange währen dürfte.“
Und die Krankheit nahm ihren Verlauf. Die Halluzinationen
wurden leiser, doch waren sie nicht weniger lebhaft und
Arzt, wurden sogar etwas komplizierter; bisweilen ließen sich die
gehörlichen Geiste mit mir in ein Gespräch ein.
Von vielen Gesprächen hatte nur ein einziges für mich Sinn und
Bedeutung; es war jenes gegen Ende meiner Krankheit, als es ge-
schehen wurde.
Eines Morgens erwachte ich im Bett wie gewöhnlich in
meiner Kammer, vor meinem Bettstuhl aber stand mein alter Revo-
lutionskamerad, der lebhaft, beschäftigt lächelnde Agiator Ibrahim.
Er schien etwas zu erwarten. Als ich Petri ins anliegende Zimmer
begab, um das Bad vorzubereiten, sprach Ibrahim groß und ent-
schlossen zu mir:
„Du wirst! Was hältst du von Maulaffen? Siehst du
beim einen nicht, wer dein Herr ist?“
„Ja wunderte mich weder über die in seinen Worten enthaltene
Andeutung, noch über den unheimlichen Ton, ich kannte ja Ibrahims
Art. Doch entlief ich mich des eigenen Griffs, mit dem Petri
keine Worte zu sprechen, und glaubte Ibrahim nicht.“
„Aber jetzt für dich!“ meinte er mit verständlichem Lachen und
verschämtem.
Petri trat das Zimmer. Bei seinem Anblick empfand ich ein
seltsames Unbehagen. Er schaute mich hoar an.
„Nun“, sprach er, „Ihre Gesundheit macht rasche Fortschritte.“
Den ganzen Tag über war Petri überaus freundlich und vornehm. Am
folgenden Tag, überzeuht davon, daß ich mich nicht fürchte und das
Gefühlungen nicht nicht wiederholten würden, ging er seiner Ar-
beit nach und lernte erst gegen Abend heim, ließ sich durch einen
anderen Art vertreten. Eulische Tage kam er aus des Abends zu
mir, um mich einzuschließen. Erst nun wurde es mit mir, wie
wichtig und angenehm mit seine Anwesenheit ist. Zusammen mit



Ufa - Theater Leipziger Straße 88

Ab morgen, Freitag, den 21. November 1924:

2 Sitten-Filmwerke 2 Die Geldheirat

Das Eheschicksal eines Mannequins. — Ein Drama in sechs Akten. Ein Spiel hebt an. Auf's neue immer wieder das ewig Gleiche, das scheinbar ebenen Gelehen untertan — um dantes Vertrauen und blinde Liebe, um Freund und Weib, um Herz und Geld. Zwei Fräulein wie der junge Morgen steht strahlend eine begehrenswerte Frau in königlicher Schönheit. Sie dürfte nach all den Genüssen, die das Leben den Sterblichen schenkt. Ihre Wünsche wurden Erfüllung. An der Seite eines Mannes schreitet sie — Reichtum und Macht liegen ihr zu Füßen. Da tritt der andere in ihr Leben. Sie unterliegt! — Dieser Mann ist das Leben. Er redet eine ernste Sprache — versteht sie wohl!

Die Wodenshau in dem 1. Akt zeigt uns eine Pracht raffiniertester Toiletten

Vorführung: 4.10 6.40 9.20 Uhr

Der sensationelle Sitten- und Abenteuer-Film (sechs Akte)

Berfahletes Leben

In der Hauptrolle: Unita Verber

Vorführung: 5.30 8.00 Uhr

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Engelmann
Beginn: 4 Uhr



Ufa - Theater

Walhalla-Lichtspiele

Ganz Halle ist entzückt über die internationale Ausstattungs-Filmoperette

Die Brigantin von Newyork

In der Hauptrolle: Lotte Neumann
14 Künstler wirken persönl. mit 14 Sänger, Sänginnen und das Lotte Neumann-Ballett

Die Begeisterung des Publikums kennt keine Grenzen, wenn das Lotte Neumann-Ballett, bestehend aus

9 Original-American-Dancing-Girls 9 nach dem 1. und zwischen dem 3. Akt auf der Bühne auftritt.

Tanz — Gesang — Ballett
Täglich 6.10 und 8.40 Uhr

Das Wanderfahren auf dem Rade

Deutlich-Weche

Beginn 5.30 Uhr Beginn 5.30 Uhr



Ufa - Theater Alte Promenade 11a

Morgen, Freitag, die sensationelle Premiere des mit Spannung erwarteten Großfilms:

GARRAGAN

Nach dem bekannten gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ von Ludwig Wolff.

Ein Ensemble amerikanischer Filmsterne wurde verpflichtet, um Ludwig Wolffs Roman „Garragan“ unter seiner eigenen Regie zu verfilmen. Da ist die rotblonde Carmel Myers mit dem vielfältig veränderlichen Gesichtsausdruck, die drüben schon viele Star-Erfolge erzielt hat und die man wegen ihrer überhöht schönen Augen für die Rolle der Gloria gewählt hat. Dann die schlank Juliaanne Robinson, ein junger Filmsterne. Ihr zartes, nervöses Gesichtchen ist von außerordentlicher vergeistigter Anmut: man hat ihr die Rolle der Klotilde Valentinos als männliche Kriegerin, an England erinnernd. Dann ist da — für die Rolle des Grafen Benjaminein — ein Deutscher, ein junger Hamburger, der unter dem Namen Goring drüben beim Film hochgekommen ist.

Die Handlung des Romanes „Garragan“ ist hinreichend bekannt. Von besonderem Interesse aber dürfte die Tatsache sein, daß in den Worten des Mannes, von dem heute die ganze Welt spricht

Henry Ford

Aufnahmen gemacht wurden, welche zu Zwecken der Filmhandlung als die

Automobilwerke von Macpherson

angegeben sind.

Vorführung: 4.10 6.20 8.30

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister August Richter
Beginn: 4 Uhr

Am Totenfeiertag, dem 23. November beginnen die Vorstellungen in unseren Theatern 6 Uhr — Kassenöffnung 5 Uhr 8492

Stadt-Theater
Freitag, 7 1/2 Uhr.
Einsamling, Gahlepie.
Büch. 50 Pf.
34818
in
Weibsteufler
Sonabend 7 1/2 Uhr
Wetterleuchten
H. Mannhardt
Singenstraße 11
Telefon 4402
empfehl. sich zur
Fortschritts-
Einsamling-
Gebäude-
Lokal-
Parkett-
Teppich-
einzigartig
einzigartig
einzigartig
einzigartig
einzigartig

Ebenso billig
wie mit unserer guten Dauermilch „Marte Wajshäse“ sind wir mit allen Artikeln, die wir führen
Winter-Einjahremden 2,75
Winter-Normalhosen 2,25
Sport-Vorhemd. 70, Rippsrag. 35
Strickbind. 50, Bügelbind. 25, 35,
Süßwasser-Nordsee
Kl. Berlin 21 Geiststr. 17

Elegante Neuheiten in
Damentaschen
für Straße und Gesellschaft
Mappen / Briefstaschen
jeder Art. Größte Auswahl, billigste Preise
Hugo Kraemann Lederwaren-Spezialhaus
Nur Schmeerstr. 19

Möbel- u. Warenhaus J. Preminger
Wittenberg, Jüdenstr. 7
Stets auf Lager:
Herren-Anzüge, Ulster, Jagden, Sport-Anzüge, Joppen, Gummi-Mäntel, Manichien-Anzüge, Hüde, Hüden, Damenkleider, Schürzen, Unterröde, Käse, Damen u. Herren, Arbeiter-Bekleidung, Strick-Jacken, Klub-Westen für Damen u. Herren Herbst- und Winter-Bekleidung eingetroffen.

Auf jeden Fisch ein Gericht Fisch aus der Nordsee
3502
Große Ulrichstraße 88
in bester frischerer Ware
Kabeljau ohne Kopf 40 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 35 Pf.
Goldbarsch ohne Kopf 35 Pf.
Grüne Heringe 35 Pf.
Bratschollen 30 Pf.
Kabeljau ohne Kopf, groß 50 Pf.
Karbonaden 60 Pf.

Die sparsame Hausfrau verwendet heute nur noch die **Edel-Margarine „Mey-Lip“ u. „Westfalentrone“**
Sie stellen das Vollkommenste dar und sind von Naturbutter nicht zu unterscheiden. Die Marke „Leutonia“ sei ebenfalls ganz besonders empfohlen.
Beim Einkauf achte man streng auf die Firma **H. Meyer, Lippinghausen**
Erhältlich in den einschlägigen Geschäften
Fabriklager: Bitterfeld Bismarckstr. 17
Deutsche Qualitätsware! Traufrei!

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
heute, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Die große Premiere!
Sie könnten auch Ihre Tochter sein
und doch ist sie nur eine von den tausenden jungen Mädchen, die alljährlich verheiratet werden. Sie sind die Mädchen, die alljährlich verheiratet werden. Sie sind die Mädchen, die alljährlich verheiratet werden.
Mädchen die man nicht heiratet
Ein Bild aus unserer Zeit in 7 Akten. Das Schicksal, Glück und Ende einer Geliebten, die Geliebte eines armen jüden Mädchens, das das Glück in die Luft jagt und den Weg zum Glück findet.
Hier ist ein echtes Stück Leben aus unserer heutigen Zeit entstanden, in dem, umrahmt von einer musikalisch prächtigen Melodie,
die Trübsal der schicksalhaften Mädchenherzen und der verführerische Reiz einer geliebten Lebenswelt
in verschwenderisch schönen Szenen zu einem Spiegelbild unserer heutigen Zeit geformt werden.
Auf der Bühne:
Die drei Sportlegs in ihren abenteuerlichsten Strapazierungen
Anfang: Mittags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Ab heute, Donnerstag:
Der schlaueste Doppelwitz!
2 prachtvolle Filmwerke auf dem Plan 2
Ein Großstadtbild von heute!
Gerty's Leiden
6 Akte! Eine Tragödie aus d. 6 Akte!
Leben der Großstadt
Die fortwährende Gekochtheit eines Kindes, das seiner eigenen Mutter fremd war, eine Erzählung voll warmer Menschlichkeit
Was **Mary Pickford** auf dem Gebiet der ausgelassenen Kinderrollen leistet, findet eine vollwertige Parallele in den Kinderdarstellungen der amer. Schauspielern **Shirley Mason** die in diesem prächtigen Filmwerk die Hauptrolle spielt.
Der 2. große Schlager-Film:
Der Wahlkampf in Calavada
6 Akte! Spannendster Ereignisfilm aus dem wilden Westen 6 Akte!
Amerikas
Spannend vom Beginn!
Patend bis zum Schluss!
Neben tollwütigen Akten u. Verfolgungen, prachtvolle Naturaufnahmen des amerikanischen Wild-West-Lebens
Anfang: Mittags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

50% erhöhen Sie Ihre Zeitsung-Blätter
ZEISS
Junkelgläser
Welchen geben den Augen die volle Bewegung, freiheit u. groß. Geheißt sich des Normallichtes wieder. Alle Nummern vorrätig beim Optiker **Carl Schaefer**, Kleinfeldstr. 29 a. 100
Werkt. d. Klassenkampf
Familien-Nachrichten

Modenzeitungen empfiehlt die **Boltsbuchhandlung.**
Salamander-Schuhwarenhaus
Bitterfeld
Nur gute und preiswerte Qualität
August Henze, Schuhmachermstr.
Kathenauftrage 63 Kathenauftrage 63

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51
heute, Donnerstag, nachm. 4 Uhr:
Die große Premiere!
Sie könnten auch Ihre Tochter sein
und doch ist sie nur eine von den tausenden jungen Mädchen, die alljährlich verheiratet werden. Sie sind die Mädchen, die alljährlich verheiratet werden. Sie sind die Mädchen, die alljährlich verheiratet werden.
Mädchen die man nicht heiratet
Ein Bild aus unserer Zeit in 7 Akten. Das Schicksal, Glück und Ende einer Geliebten, die Geliebte eines armen jüden Mädchens, das das Glück in die Luft jagt und den Weg zum Glück findet.
Hier ist ein echtes Stück Leben aus unserer heutigen Zeit entstanden, in dem, umrahmt von einer musikalisch prächtigen Melodie,
die Trübsal der schicksalhaften Mädchenherzen und der verführerische Reiz einer geliebten Lebenswelt
in verschwenderisch schönen Szenen zu einem Spiegelbild unserer heutigen Zeit geformt werden.
Auf der Bühne:
Die drei Sportlegs in ihren abenteuerlichsten Strapazierungen
Anfang: Mittags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Ab heute, Donnerstag:
Der schlaueste Doppelwitz!
2 prachtvolle Filmwerke auf dem Plan 2
Ein Großstadtbild von heute!
Gerty's Leiden
6 Akte! Eine Tragödie aus d. 6 Akte!
Leben der Großstadt
Die fortwährende Gekochtheit eines Kindes, das seiner eigenen Mutter fremd war, eine Erzählung voll warmer Menschlichkeit
Was **Mary Pickford** auf dem Gebiet der ausgelassenen Kinderrollen leistet, findet eine vollwertige Parallele in den Kinderdarstellungen der amer. Schauspielern **Shirley Mason** die in diesem prächtigen Filmwerk die Hauptrolle spielt.
Der 2. große Schlager-Film:
Der Wahlkampf in Calavada
6 Akte! Spannendster Ereignisfilm aus dem wilden Westen 6 Akte!
Amerikas
Spannend vom Beginn!
Patend bis zum Schluss!
Neben tollwütigen Akten u. Verfolgungen, prachtvolle Naturaufnahmen des amerikanischen Wild-West-Lebens
Anfang: Mittags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

Statt Karten
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verungung unter Ihren unerschöpflichen Engländerinnen laden wir allen unseren annehmen Dank. Besondere Dank dem Günstigen Gort für den herrlichen Gesang, sowie den gauswählern. 3485
Halle, den 20. November 1924
im Namen der Hinterbliebenen
Paul Kreuzmann
Nachtr.
Am 14. November vormittags 11 Uhr fand nach 14-jährigem Leiden unter fr. Schicksale und Freund
Ernst Höber
im 22. Lebensjahre. Mit bebauern in ein jüngerer Weise einen schändlichen Tod. Wir betrauern in ihm den besten unserer Freunde und werden seiner stets gedenken.
Beerdigungen, den 20. Nov. 1924
3503 Seine Freunde